Nr. 158 Erstes Blatt 168. Jahrgang Dienstag, 9. Juli 1918

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. Mk. 1.20, vierteljährlich Mk. 3.60; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. Mk. 1.10; durch die Post Mk. 3.60 vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 51 Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686

Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Annahme von Anzeigen i. die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher ohne jede Verbindlichkeit. Zeilenpreise: für örtliche Anzeigen 25 Pf., für auswärtige 30 Pf., für Reklamen Mk. 1.—; bei Platzvorschrift 20 % Aufschlag. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Goetz; Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: W. Meyer; Anzeigenteil: H. Beck; sämtlich in Gießen.

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Der Plan der Sozialrevolutionäre in Moskau gescheitert.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 8. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Artillerietätigkeit lebte am Abend auf. Sie nahm während der Nacht beiderseits der Lys, am La Bassée-Kanal und zu beiden Seiten der Somme zeitweilig große Stärke an. Rege Erkundungstätigkeit. Stärkere Vorstöße des Feindes bei Merry und südlich der Lys scheiterten.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Westlich von Château-Thierry hielt lebhafter Feuerkampf an. Vorstöße des Feindes gegen den Clignon-Abschnitt und südwestlich von Reims wurden abgewiesen.

*

Leutnant Billik errang seinen 22. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

*

Der Abendbericht.

Berlin, 8. Juli, abends. (WTB. Amtlich.)

Englische Teilangriffe beiderseits des La Bassée-Kanals sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Der neuen Wendung in Moskau gegenüber, die vom deutschen Interesse aus allerdings mit ernster Aufmerksamkeit betrachtet werden muß, ist seitens des Publikums ruhiges Abwarten am Platze. Ganz verkehrt und zwecklos ist es, wenn einige prinzipienfeste Kreise jetzt ausrufen: Da haben wir's, der Friede in Brest, wie er geschlossen worden ist, war ein Fehler. Mit Nichten! Wer glaubt denn, daß die Macht der Bolschewisten unbedingt gesichert gewesen wäre, wenn unsere Unterhändler in Brest ihnen weiteres Entgegenkommen bewiesen hätten! Wir brauchen uns nur an die lange Zeit der Gärung während der türkischen Revolution zu erinnern, wo die Lage in Konstantinopel beinahe ebenso wechselhaft und unbeständig war, als sie es bisher in Petersburg gewesen ist. Hätte unsere Diplomatie die schlimmen Schäden der Unzufriedenheit, Hunger und Not in der Bevölkerung und Umtriebe der Feinde, etwa ganz unschädlich machen können? So wünschenswert es jetzt auch ist, daß die Bolschewisten, mit denen wir Frieden geschlossen haben, vorläufig am Ruder bleiben, so gut wissen wir doch auch, daß sie eine nichts weniger als ideale Regierung zu führen in der Lage sind. Es hat glücklicherweise den Anschein, als sei der Putschversuch jener Gruppe der Links-Sozialrevolutionäre, die mit noch radikaleren Mitteln zu hausen gewohnt sind, als die Bolschewisten, und die sich offen zur Urheberschaft des Gesandtenmordes bekannt haben, mißlungen. Es ist jetzt für Deutschland von großer Wichtigkeit, wer auf den schwierigen und gefahrvollen Posten des Grafen Mirbach gestellt wird. Ist es, wie einige Blätter zu melden wissen, der bisherige Gesandte in Kristiania, Admiral v. Hintze, so werden Energie und diplomatische Gewandtheit in Moskau vielleicht noch besser auf der Wacht stehen als bisher.

Der Nachhall der Auseinandersetzungen im Reichstag ist durch die neuen Ereignisse in Rußland etwas gedämpft worden. Herr v. Kühlmann ist aus dem Hauptquartier wieder nach Berlin zurückgekehrt, und die „Germania" versichert, das Auftreten Scheidemanns habe vorläufig noch keinen Bruch in der bisherigen Reichstagsmehrheit bewirkt. Von einigem Interesse ist es, daß das „Berliner Tageblt." den Zeitpunkt für gekommen erachtet, sich ausführlich über kriegsverlängernde Politik auszulassen. Da in den verschiedensten Lagern Herrn v. Kühlmann sowohl als Scheidemann dahingehende Vorhaltungen gemacht worden sind, schreibt das Blatt:

„Es ist sehr unwahrscheinlich, daß heute noch eine Rede, die nicht bestimmte neue Tatsachen bringt, den Krieg verlängern oder abkürzen kann. Die Entscheidungen hängen nicht mehr von Worten, sie hängen von Tatsachen ab. Eine solche Tatsache ist es, daß das deutsche Heer mit unermüdlich neu bewährter Kraft und unter glänzender Führung seinen stetig weiter zurückgedrängten Gegnern siegreich gegenübersteht. Wenn trotzdem diese Gegner den Frieden noch von sich weisen, so tun sie das, weil eine andere Tatsache, weil die Kriegshilfe Amerikas, vorläufig ihren Kampfmut immer wieder belebt."

Und dann leitet das Blatt die Vorwürfe auf diejenigen zurück, die den Krieg mit Amerika auf die leichte Schulter genommen hätten. Wer kann aber heute sagen, ob der Krieg mit Amerika bei Wilsons Gesinnungen für uns überhaupt vermeidbar gewesen wäre! Wie dem auch sei, es muß nachdrücklich Verwahrung dagegen eingelegt werden, als ob Reden und dergleichen nicht mehr kriegsverlängernd wirken könnten! Mit solchen Behauptungen wird das Verantwortungsgefühl im Volke untergraben! Mit größerer Berechtigung aber könnte man sagen, daß weitere deutsche Friedensbettelei auf keinen Fall kriegsverkürzend wirken könnte.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 8. Juli. (WTB.) Amtlich wird verlautbart: Das Ringen um die Casson-Stellungen östlich des Monte Pertica dauerte bis in den Nachmittag an. Siebenmal hat sich das tapfere Ottojaner Regiment Nr. 79 im Gegenstoß auf den Feind geworfen, ehe dessen Angriffskraft völlig gebrochen war und er endgültig in seine Gräben zurückfluten mußte. Der Regimentskommandeur Oberstleutnant Karl Coller, ist an der Spitze seiner Braven den Heldentod gestorben.

Sonst im Südwesten keine größeren Kampfhandlungen.

In Albanien ging gestern der Italiener an der mittleren und unteren Vojusa mit starkem Westflügel zum Angriff über. Wir nahmen die im Flußtal vorgeschobenen Postierungen gegen die Hauptstellung zurück.

Der Chef des Generalstabes.

Die Vorgänge in Moskau.

Moskau, 7. Juli. (WTB.) In Moskau ist der Belagerungszustand erklärt worden. Die gestern nacht von den linken Sozialrevolutionären besetzte Telephon- und Telegraphenstation ist von den Bolschewiki einige Stunden später zurückerobert worden. Die in ihren Quartieren mit Artillerie beschossenen linken Sozialrevolutionäre haben im Laufe des gestrigen Tages Parlamentäre geschickt. Die Bolschewiki haben die bedingungslose Unterwerfung gefordert. Die Sozialrevolutionäre sollen sich auch mit der Aufforderung zum Streik an die Eisenbahner gewandt haben, haben aber anscheinend eine Absage erhalten.

Die Gerüchte, daß in Petersburg, Jaroslaw und anderen Städten der Aufstand losgebrochen sei, werden von der Regierung als unbegründet bezeichnet.

Die Linksrevolutionären haben gestern nacht ein Bulletin herausgegeben, worin sie mitteilen, daß Graf Mirbach von der Terroristensektion der Linkssozialrevolutionäre getötet worden sei. Nach einer Mitteilung der Regierung haben die bisher verhafteten Führer der linken Sozialrevolutionäre, unter denen sich Spiridonowa befindet, eingestanden, daß das Attentat mit Wissen der Parteileitung ausgeführt worden ist, um den Bruch des Brester Friedens zu erzwingen.

Soweit bisher festzustellen ist, hat das Attentat und die seitens der Gegenrevolutionäre ausgegebene Parole: „Krieg gegen Deutschland" diesen viele Anhänger und Helfer abwendig gemacht. Daher besteht begründete Aussicht, daß die Bolschewiki in Moskau der Lage Herr werden.

Die über den Gesandtenmord angestellte Untersuchung hat weiter ergeben, daß das Verbrechen offenbar von langer Hand vorbereitet war. Der ungarische Graf Robert Mirbach wurde nämlich vor ungefähr vier Wochen als Bewohner eines Hotels, in der eine schwedische Artistin, angeblich in Zusammenhang mit der Gegenrevolution, Selbstmord verübte, verhaftet. Er war, wie die übrigen verhafteten Bewohner des Hotels, völlig unschuldig, blieb indessen verhaftet, während die anderen Verhafteten freigelassen wurden. Die ganze Angelegenheit ist höchst wahrscheinlich von Mitgliedern der Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution künstlich geschaffen worden, um einen Vorwand zu haben, zu dem Gesandten persönlich vorzudringen.

Moskau, 8. Juli. Die Kämpfe in Moskau sind bisher zugunsten der Bolschewiki ausgelaufen.

Das Gerücht von der Ermordung des Zaren erfunden.

Moskau, 7. Juli. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Ehrenpräsident des Vollzugsausschusses des Sowjets in Jekaterinburg hat dem Rat der Volkskommissare telegraphisch mitgeteilt, daß die Nachricht von der Ermordung des ehemaligen Zaren eine der üblichen provokatorischen Lügen ist.

Die „Verdienste" russischer Revolutionäre.

Von der Schweizer Grenze, 8. Juli. (B. T.) Dem Berner Tagblatt zufolge wurden große Summen, die die russischen Revolutionäre in den Arbeiter- und Soldatenräten verdienten, bei Schweizer Banken deponiert. Welschschweizerische Blätter sprechen von 18 Milliarden.

Die Wirren im Osten.

Moskau, 8. Juli. (WTB.) Die hiesige Presse meldet: Am 16. Juni ist in Kem ein Panzerzug mit englischen, französischen und serbischen Truppen unter Führung russischer Offiziere eingetroffen. Der Führer des Zuges gab an, der Zug sei eingetroffen, um die Stadt gegen die anrückenden Finnländer zu verteidigen.

Die Angestellten der Murman-Bahn haben sich in einer am 28. Juni in Kem abgehaltenen Versammlung für ihre bolschewistischen Vertreter ausgesprochen und die Mitglieder der Sozial-Revolutionäre und der Menschewiki-Partei aus dem Eisenbahner-Sowjet ausgeschlossen.

Der Kongreß aller Militär- und Seeabteilungen des Abschnittes Weißmeer-Murmansk hat die Einberufung eines allrussischen Kongresses der Seeleute beschlossen, um die Aufgaben der Flotte in der jetzigen Lage zu klären.

Die im Abschnitt Sparan gelegenen Stationen Nakeika und Nowa-Posakojew sind von den Rätetruppen eingenommen worden. In der Richtung auf Shadrinsk zeigen sich Kosakenpatrouillen. Im Abschnitt Omsk entwickeln sich Kämpfe zugunsten der Rätetruppen. Auch im Don-Gebiet wird mit den Kosaken heftig gekämpft.

Nach Mitteilungen aus tschechischen Kreisen in Moskau verstärkte sich der Einfluß der tschechischen Kommunistenpartei unter den tschechischen Soldaten. Einzelne tschechische Abteilungen haben sich geweigert, gegen die Rote Armee zu kämpfen, und verlangen genaue Angabe der Kriegsziele und der russischen Friedensbedingungen sowie Verhandlungen mit der russischen Regierung.

Die Tschechen-Slowaken in in Wladiwostok.

London, 7. Juli. (WTB.) Das Reutersche Bureau meldet aus Wladiwostok vom 30. Juni. Der Kommandant der tschechisch-slowakischen Truppen überreichte dem örtlichen Sowjet ein Ultimatum, worin er die Absicht ankündigt, die örtlichen Bolschewiki zu entwaffnen, wegen ihres Widerstandes gegen den Durchzug der Tschecho-Slowaken aus Westsibirien nach Wladiwostok. Er gewährte eine halbe Stunde Frist für die Antwort. Da er eine solche nicht erhielt, schritt er zur Entwaffnung, die, fast ohne auf Widerstand zu stoßen, ausgeführt wurde. Nur um ein Gebäude in der Nähe der Eisenbahnstation fand ein Kampf statt. Die Tschechen nahmen es abends ein. Viele Bolschewiki wurden getötet oder verwundet. Die frühere örtliche Verwaltung wurde wieder eingesetzt. Es herrscht vollkommene Ordnung.

Die Bolschewisten in der Bucharei.

London, 8. Juli. Die „Times" erfahren aus Peking vom 3. Juli, daß die russischen Konsuln in Chinesisch-Turkestan in ihren telegraphischen Berichten nach Peking furchtbare Schilderungen von den Ereignissen in dem von den Bolschewiki beherrschten benachbarten russischen Gebiet geben. Danach haben die Bolschewiki im März ein Ultimatum an die Bucharei gerichtet, worin der Rücktritt des Emirs und die Einführung der bolschewistischen Regierungsform verlangt werden. Die Expedition, die ausgeschickt wurde, um diesem Ultimatum Nachdruck zu geben, soll sich höchst brutal benommen haben. Die auf dem Lande arbeitenden Bauern seien aus Panzerzügen niedergeschossen, Städte seien geplündert und Frauen vergewaltigt worden. Der Staatsbank seien 40 Millionen Rubel geboten worden. Im April sei dann ein Abkommen geschlossen worden, demzufolge die Bevölkerung entwaffnet und die Armee auf 12 000 Mann, die ausschließlich mit alten Waffen ausgerüstet sind, herabgesetzt wurde. Die russischen Flüchtlinge seien ausgeliefert und den bolschewistischen Truppen sei gestattet worden, alles, was sie benötigten, zu requirieren.

Weiter melden die „Times": Dem Sowjet von Taschkent hat sich die Provinz Semirjetschensk unterworfen. Die Kosakenbevölkerung hat sich gut gehalten, ist aber nicht imstande gewesen, Widerstand zu leisten. Sie hat sich jetzt in der nördlichen Ecke der Provinz versammelt, von wo sie am 5. Juni einen dringenden Hilferuf an die Alliierten richtete.

*

Der Nachfolger des Grafen Mirbach.

Berlin, 9. Juli. Wie verschiedene Blätter erfahren, dürfte als Nachfolger des ermordeten Grafen Mirbach der Gesandte v. Hintze in Frage kommen. Herr v. Hintze ist mit den russischen Verhältnissen besonders gut vertraut.

Der Gesandte Paul v. Hintze ist aus der Marine hervorgegangen. Er ist am 13. Februar 1864 in Schwedt a. Oder als Sohn eines bürgerlichen Kaufmanns geboren und trat im April 1882 als Seekadett in die kaiserliche Marine ein. Im Sommer 1903 erfolgte seine Ernennung zum Marineattachee für die Skandinavischen Staaten mit dem Sitz in Petersburg. Im Frühjahr 1906 wurde er zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt. Zwei Jahre später erhielt er den erblichen Adel. Im Sommer 1908 wurde er Militärbevollmächtigter am kaiserlich russischen Hof und als solcher der Person des Kaisers attachiert und dem Hauptquartier zugeteilt. Im aktiven Dienst verblieb er bis zum Frühjahr 1911 und trat unter Verleihung des Charakters als Kontreadmiral in das Auswärtige Amt ein. Im Mai 1911 wurde er als Gesandter nach Mexiko geschickt, welchen Posten er bis nach Ausbruch des Weltkrieges bekleidete. Hier erhielt er den Auftrag, die deutsche Vertretung in Peking zu übernehmen, wohin er aber, da der Vierverband das freie Geleit verweigerte, nur unter größten Schwierigkeiten und Gefahren gelangte. Nach Abbruch der Beziehungen mit China kehrte er auf dem sogenannten Diplomatenschiff gemeinsam mit dem Grafen Tarnowski über Amerika nach Holland und Deutschland zurück. Im Juli 1917 endlich ging Hintze nach kurzem Aufenthalt in Berlin nach Christiania, um hier an die Stelle des abberufenen Gesandten Dr. Michahelles zu treten.

Die Salzburger Besprechungen.

München, 8. Juli. Die Korr. Hoffmann meldet: Wie wir erfahren, handelt es sich bei der bevorstehenden Besprechung in Salzburg über die Gestaltung der künftigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zunächst nur um eine vorläufige Fühlungnahme, an der deutscherseits lediglich einige Vertreter des Auswärtigen Amtes, nicht aber Vertreter der übrigen Reichsbehörden oder einzelnen Bundesstaaten beteiligt sein werden. Bei den eigentlichen Verhandlungen dagegen werden, abgesehen von den beteiligten Reichsämtern, Preußen, Bayern und Sachsen zugezogen.

Die Lage in Irland.

Einem Gewährsmann der „Voss. Ztg." ist es gelungen, sich in der letzten Zeit in Irland aufzuhalten. Es ist ihm möglich, ein zuverlässiges Bild von der gegenwärtigen Lage in dem sonst von der Außenwelt abgesperrten Irland zu geben. Die Sinn-Feiner und die ihnen verwandten Organisationen hatten alle Vorkehrungen getroffen, um Mitte Juli einen großen allgemeinen Aufstand zu beginnen. Im gegebenen Augenblick sollten in Irland alle Betriebe und Häfen schließen, so daß die Umwälzung innerhalb eines Tages eine vollendete Tatsache sein sollte. Sowohl die Nationalistenpartei wie deren Führer arbeiteten der Bewegung nicht entgegen. Aber es sind jetzt Vorgänge bemerkt worden, aus denen sich geheime Bestrebungen für die Iren herleiten. Die Engländer haben außer englischen auch amerikanische Truppen nach Irland gesandt. Von einer vertrauensvollen Persönlichkeit wurde versichert, daß den Amerikaner die Sache an die Engländer verrieten. Es kommt jetzt darauf an, ob die Geheimkomitees auch ohne die entdeckten Waffen den Aufstand durchsetzen wollen, der bei der Erbitterung der Bevölkerung sich zu einer blutigen Katastrophe in Irland gestalten könnte.

Die Lage im Westen.

Berlin, 8. Juli. Vielfache Patrouillenvorstöße der Verbandstruppen, die zwischen Merris und dem La Bassée-Kanal sowie südöstlich Hamel mit stärkeren Kräften ausgeführt wurden, sind ausnahmslos abgewiesen worden. Am Clignonbach versuchte der Gegner die Deutschen dadurch zu täuschen, daß seine Patrouillen deutsche Stahlhelme aufsetzten. Diese Völkerrechtswidrigkeit wurde rechtzeitig erkannt und brachte seinen Truppen nur Verluste ein. Compiègne wurde wiederum beschossen. Ein Angriff unserer Flieger auf die Dünkirchener Docks hatte beobachtete, langanhaltende Brände zur Folge.

Die Kämpfe an der italienischen Front.

Wien, 7. Juli. (WTB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Während die Räumung der Piave-Insel ohne Störung durch den Feind mit Ruhe und Ordnung durchgeführt

werden konnte, setzte bereits um 4 Uhr früh auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden heftiges Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen bei Asiago ein. Einzelne hieraus folgende feindliche Vorstöße im Raume bei Sisemol und Asiago scheiterten. Zu dem Zusammenbrechen eines in den Morgenstunden ebenfalls nach starker Artillerievorbereitung östlich von Monte Pertica angesetzten italienischen Angriffs hatten neben den braven Kroaten des Infanterie-Regiments 79 auch eigene Batterien rühmlichen Anteil. Ein mittags neuerlich versuchter Angriff wurde ebenfalls glatt abgewiesen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Zu den Tiroler und der Südfront herrschte Artillerietätigkeit. An der Abwehr von italienischen Angriffen an der Piavemündung wirkten auch Luftstreitkräfte erfolgreich mit. Am 4. Juli griff ein starkes Geschwader um die Mittagszeit in dem Raume von Cave Zucherina den Feind erfolgreich an, wobei aus niedriger Höhe 1065 Kg. Bomben und über 20000 Maschinengewehrschüsse abgegeben wurden. Hierbei zeichneten sich besonders die unter dem Kommando des Oberleutnants Hautzmeyer stehenden Jagdflieger aus. Der in den Abendstunden desselben Tages wiederholte Jagdflug hatte auf den Feind eine panikartige Wirkung. Von beiden Flügeln sind sämtliche Flugzeuge zurückgekehrt. — Auch in Albanien herrschte sehr rege Fliegertätigkeit.

Frankreich und der Friede.

Bern, 7. Juli. (W. B.) Laut „Paris" forderte die Liga der Menschenrechte den Präsidenten Wilson auf, darauf hinzuwirken, daß die Ententeregierungen ihre Kriegsziele veröffentlichen und die Erklärung abgeben, daß sie nicht beabsichtigen, ihren Frieden dem besiegten Gegner aufzuzwingen, sondern, daß sie den Frieden aus sich selbst heraus organisieren wollen zum Besten der Menschheit.

Japans Heer und Flotte.

London, 8. Juli. (Reuter.) Die Times melden aus Tokio vom 1. Juli: Der Rat der Feldmarschälle und Admirale hat den Plan wegen Zusammenwirkens von Armee und Flotte angenommen und der Vermehrung der Armee auf 21 Korps gleich 42 Divisionen oder 120 Regimenter grundsätzlich zugestimmt.

Das spanische Spionagegesetz.

Amsterdam, 8. Juli. (W. B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Madrid: Das Spionagegesetz hat in der liberalen und in der sozialistischen Presse Empörung hervorgerufen, da sie die Maßnahme als deutsch freundlich ansieht. Sie glaubt, daß eine Kabinettskrise eintreten wird. Die Kammer beriet das Gesetz in einer sehr heftigen Aussprache, die die ganze Nacht andauerte. Der Minister des Auswärtigen leugnete, daß das Gesetz als ein Maulkorb der Presse gemeint sei. Der Zweck sei, die unverschämte Sprache gewisser Organe gegen gewisse Staatshäupter zu mäßigen. Die Kammer nahm das Spionagegesetz an, nachdem sich die republikanische und sozialistische Opposition aus dem Hause entfernt hatte. Außerhalb des Hauses sammelte sich eine Menge an und bewarf die Polizei mit Steinen, als sie zerstreut wurde.

Kühlmann wieder in Berlin.

Berlin, 9. Juli. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Kühlmann traf laut Berl. Tagebl. gestern aus dem Großen Hauptquartier kommend, wieder in Berlin ein.

Die spanische Krankheit.

Haag, 5. Juli. (B. a. T.) „Hollandsch Nieuws Bureau" meldet aus London: „Daily Expreß" veröffentlicht verschiedene Nachrichten über die Verbreitung der Grippe in Europa und Asien. In Frankreich bleibt sie nicht auf das Heer beschränkt, sondern verbreitet sich auch unter der bürgerlichen Bevölkerung. In China würden besonders dichtbevölkerte Distrikte von ihr heimgesucht. In Tientsin seien über 20000 Menschen erkrankt, in Peking viele Tausende. In England werde die Krankheit jetzt erfolgreich mit Chinin behandelt.

Der Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 8. Juli. (WTB.) Unsere U-Boote vernichteten im Sperrgebiet um England 17000 Brutto-Register-Tonnen feindlichen Handelsschiffsraums.

Den Hauptanteil an diesen Erfolgen hat das vom Kapitänleutnant von Rabenau (Reinhart) befehligte Boot, das an der Ostküste Englands sechs Dampfer, zum größten Teil aus stark gesicherten Gleitzügen heraus, versenkte.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Erfolgreiche Seeflieger vor der Themse-Mündung.

Berlin, 8. Juli. (WTB.) Wieder hat der amtliche Bericht von der hervorragenden Leistung eines unserer besten Seeflieger, Oberleutnants Dr. Christiansen, Meldung erstatten können. Am 6. Juli nachmittags hat dieser bewährte Offizier mit seiner Staffel vor der Themse-Mündung zwei englische U-Boote angegriffen und beide erheblich beschädigt, eines davon so schwer, daß sein Sinken wahrscheinlich ist. Der Kampf zwischen U-Boot und Flugzeug, das ist eine der phantastisch anmutenden neuen Gefechtsarten, die diesen Erfolg uns gebracht hat, der Kampf zwischen zwei technischen, aufs höchste entwickelten, selbst todbringenden, aber auch äußerst verletzlichen Waffen.

Wir erfahren zu dieser Begebenheit noch folgende Einzelheiten: Eine der Seeflugstaffeln des Marinekorps, unter der Führung Christiansen, stieg am 6. Juli mittags von der flandrischen Küste aus bei hellem Wetter zur Fernaufklärung nach der englischen Küste auf. Vor der Themse-Mündung in der Nähe des Sandes von Shipwash sichteten unsere Flugzeuge ein aufgetaucht fahrendes englisches U-Boot, das die Bezeichnung „C 25" groß am Turm aufgemalt trug. Bevor es Zeit fand, zu tauchen, stießen unsere Flieger auf ihre Beute herab und griffen das Boot aus nächster Nähe mit Maschinengewehrfeuer an. Binnen kurzem war die an Deck befindliche Besatzung des Fahrzeuges getötet; nur der Kommandant hielt sich noch eine Zeitlang auf dem Turm und suchte, mit dem Karabiner feuernd, der gefährlichen Gegner Herr zu werden, bis auch er fiel. Der Tauchmechanismus war offenbar so beschädigt, daß ein Unterwasserbringen des Bootes nicht mehr möglich war. Aus nächster Nähe wurde das U-Boot immer wieder von den Salven unserer Maschinengewehre überschüttet, bis ihre gesamte Munition verfeuert war. 35 Minuten lang dauerte das Gefecht. Steuer- und bewegungslos trieb das U-Boot im Strome, als unsere Flugzeuge den Rückzug antraten. — Auf ihre Meldung flog sofort eine zweite Staffel nach dem Ort des Gefechts. Sie traf „C 25" im Schlepptau eines anderen U-Bootes „E 51" und griff sofort beide Boote an, diesmal auch mit Bomben. Auf „C 25" wurden zwei Bomben-Volltreffer erzielt. Nach einer halben Stunde wurde das Gefecht abgebrochen, nachdem abermals der Munitionsvorrat erschöpft war. Die Staffel Christiansen, die sich inzwischen erneut auf den Weg gemacht, stellte fest, daß „C 25" völlig manövrierunfähig, anscheinend in sinkendem Zustande, vor der Themse trieb, während das andere Boot in offenbar schwer beschädigtem Zustande von hinzugekommenen englischen Zerstörern in Schlepp genommen wurde. Stolz auf ihren Erfolg kehrten unsere Flugzeuge, ohne selbst irgendwelchen Schaden erlitten zu haben, in den Hafen zurück.

Einweihung des Denkmals für August Wilhelm von Hofmann.

-m Gießen, 9. Juli 1918.

Ein azurblauer Himmel und strahlende Sonne lachten gestern früh über der festlichen Schar, die sich vor dem „Zintenfaß" in der Frankfurter Straße zur Enthüllung des Denkmals von August Wilhelm v. Hofmann eingefunden hatte. Als im vorigen Jahre die Siemens-Ring-Stiftung sich in Berlin bildete und in ihren Satzungen festlegte, lebende Gelehrte durch die Verleihung eines Ringes, des Siemens-Ringes, verstorbene Meister aber durch ein besonderes Denkmal zu ehren, da trat zuerst der Gedanke des Denkmals für den großen Erforscher des Anilins und der Anilin-Farben, August Wilhelm v. Hofmann, in den Vordergrund. Von vornherein gab es für die Siemens-Ring-Stiftung keinen Zweifel, daß das erste Denkmal nur August Wilhelm v. Hofmann geweiht sein dürfte. So entstand denn das Marmorbild, das nun in bayerischem Marmor von der Meisterhand K. Baurs-München an dem Elternhause v. Hofmanns prangt. Aus einem streng archaischen Rahmen blickt nahezu in Lebensgröße der große Gelehrte herab, umgeben von Buch und Retorte, den Sinnbildern der chemischen Wissenschaft. Spielende Putten bilden unten rechts und links einen harmonischen Abschluß. Die unterhalb des plastischen Reliefs eingefügte Tafel trägt die Inschrift:

August Wilhelm v. Hofmann
geb. am 8. April 1818 — gest. am 5. Mai 1892
zu Gießen — zu Berlin
Ein Meister und glänzender Lehrer der Chemie. Der erfolgreiche Forscher des Anilin und der Anilin-Farben.

Auf dem Rahmen liest man: Gewidmet der Stadt Gießen von den Siemens-Ring-Stiftung.

Ueber der Eingangstür des Hauses nach der Frankfurter Straße zu ist außerdem noch eine ovale Tafel mit dem Vermerk „Elternhaus August Wilhelms von Hofmann" angebracht. Die ganze Anlage zeigt einen durchaus einheitlichen, künstlerischen Charakter und trägt wesentlich zur Verschönerung des Straßenbildes bei.

Die Einweihungsfeierlichkeiten verliefen äußerst stimmungsvoll. Nach den einleitenden Klängen der Garnisonkapelle ergriff der Vorsitzende der Siemens-Ring-Stiftung Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat Prof. Dr. Warburg das Wort, widmete dem großen Meister Wilhelm v. Hofmann warme Worte, legte kurz die Gründe dar, die zur Stiftung des Denkmals geführt hatten, und übergab das Denkmal an die Stadt Gießen. Die Uebernahme erfolgte durch Oberbürgermeister Keller, der besonders die überragende Bedeutung v. Hofmanns betonte, ihn neben Liebig als einen der größten Sterne am Himmel der Chemie nannte, und es als einen besonders glücklichen Gedanken bezeichnete, das Denkmal mit dem Elternhause zu verbinden, an das v. Hofmann bis in seine spätesten Tage mit Liebe gedacht hat. Zum Schlusse führte Oberbürgermeister Keller aus:

Zu den mehrfachen Zeugen dankbarer Erinnerung an diesen wahrhaft großen Mann gesellt sich nunmehr, im Jahre seines 100. Geburtstages, dieses schöne Denkmal am Elternhaus in seiner Vaterstadt. Ich danke allen, die zu diesem Werke geholfen haben, vor allem der Siemens-Ring-Stiftung, welche die große Gütte hatte, in satzungsmäßiger Erfüllung ihrer Aufgaben zur Ehrung des Andenkens von Hofmanns dieses Denkmal zu erstellen und der Stadt Gießen in Eigentum zu überweisen. Ich danke dem Künstler, der in diesem hervorragenden Denkmal ein glänzendes Zeugnis seiner Kunst gegeben hat. So übernehme ich hiermit im Namen der Stadt Gießen dieses Denkmal in Eigentum, Schutz und Unterhaltung der Stadt mit der Versicherung, daß die Stadt Gießen dieses herrliche Denkmal in treuester Obhut immerdar bewahren wird. Nun aber schmücke ich dieses Denkmal mit dem Lorbeerkranz, den die dankbare Vaterstadt ihrem großen Sohne gewidmet hat.

Anschließend hielt sodann Geh. Rat Professor Dr. Will, der noch selbst mit v. Hofmann gemeinsam gearbeitet hat und ihm nahe stand, die Festrede. Der Redner entwarf ein packendes Bild des großen Chemikers und zeigte seinen Entwicklungsgang von seiner frühesten Jugend an.

In der Stadt Gießen, die mit ihrer schönen Umgebung stets anziehend wirkte, hat v. Hofmann bis in das höchste Alter mit wahrender Liebe gehangen und immer wieder tauchen in seinen „Erinnerungen" die Jugendtage in seiner Vaterstadt auf. Der Werdegang v. Hofmanns ist im höchsten Grade interessant. Von dem Vater, dem Hofkammerrat Hofmann aufs sorgfältigste erzogen, mit Verständnis für Kunst, Literatur und die Natur, bestand der junge Hofmann hier in Gießen das Maturitäts-Examen und ließ sich als stud. jur. immatrikulieren. Aber er kam nicht vorwärts, trieb Allotria, wie Carl Vogt behauptet, bis ihm sein Vater seinen Freund Liebig, dem er das Laboratorium baute, anvertraute. Unter Liebigs Leitung fand Hofmann die rechte Bahn. Durch Liebig, dessen Assistent er später wurde, erhielt er auch die Anregung zu jener ersten, größeren erfolgreichen Experimental-Untersuchung, die das „Anilin" zeitigte. Nach dem ersten Erfolg stellten sich neue ein, bis Hofmann aus dem Wunsche zu größerer Selbständigkeit heraus sich im Frühjahr 1845 in Bonn habilitierte. Da kam der Ruf nach England zur Uebernahme des neuen Londoner Chemischen Instituts. Nach mancherlei Schwierigkeiten konnte Hofmann dem Rufe erst folgen. In England gelangte Hofmann zu großen Ehren; er zeigte, was deutsche Energie zu leisten vermag. Aus den Untersuchungen von Hofmann und seinen Schülern sind dort die wunderbaren Schätzungen der Chemie der Teerfarben hervorgegangen und in die Londoner Arbeitsperiode fällt auch die berühmte Arbeit über die Ersetzbarkeit von Wasserstoff im Anilin und Ammoniak durch Alkoholradikale, einer der Grundpfeiler für die heutigen Anschauungen über die Struktur der chemischen Verbindungen, und vieles andere.

Von London folgte Hofmann 1865 einem Rufe auf den Berliner Lehrstuhl, den er bis zu seinem Tode inne hatte. Welche gewaltige Arbeit Hofmann bewältigte, wie überragend an Bedeutung er ist, das zeigt am besten die Entwicklung der Farbstoffchemie. Wenn heute die bekannte herbe Kritik Liebigs über den Zustand der Chemie in Preußen aus dem Jahre 34 nicht mehr zutrifft, wenn im Gegenteil Preußen sowohl was den Unterricht wie die Unterrichtsmittel anlangt, vor anderen Ländern voranschreitet, so ist mit Recht gesagt worden, daß der Beginn dieser Aera gekrönt ist an den Namen August Wilhelm v. Hofmann, der in den Bauten der chemischen Laboratorien in Bonn und Berlin zuerst dem Fortschritt chemischer Forschung angemessene Arbeitsmittel geschaffen hat.

Das Bild, das der Redner sodann von dem „Menschen" von Hofmann entwarf, zeigte den großen Forscher gleich anziehend und gewaltig wie als Wissenschaftler. Er liebte die Jugend, deren vorbildlicher Lehrer er war. Seine Studenten vergötterten ihn und trauerten tief, als ihnen ihr verehrter Meister unerwartet mitten in vollem Schaffen entrissen wurde.

Wie ihm die Vaterstadt Gießen lieb war, das zeigte er unter anderem auch darin, daß er nicht ruhte, bis nicht nur München, sondern auch Gießen das Denkmal Liebigs erhielt. Das Ehrenbürgerrecht, das ihm die Vaterstadt verliehen, galt ihm als die höchste Ehrung. So hat er sich stets in Gießen zu Hause gefühlt und so gehört er zu uns, auch heute noch, immer.

Nach den interessanten Ausführungen des Redners ergriff der Dekan der Philosophischen Fakultät der Landesuniversität Professor Dr. Schlesinger das Wort. Ausgehend von Liebig, der es verstand, Wissenschaft und Praxis miteinander zu verbinden und ineinander greifen zu lassen, kam der Redner auf v. Hofmann zu sprechen, der den Spuren seines Lehrers und Meisters folgte. Hofmann war es auch, der sich 1855 gegen eine Teilung der Philosophischen Fakultät und die Einführung einer Naturwissenschaftlichen stemmte und betonte, daß auch das Doktordiplom der ungeteilten Fakultät die Würde eines Doktors der Wissenschaft verleiht, nicht aber zum Doktor einer besonderen Wissenschaft berechtigt.

In diesem Sinne hat denn auch die Philosophische Fakultät der Landesuniversität drei im praktischen Leben stehenden Männern ob ihrer Verdienste um die chemische Wissenschaft die Würde eines Doktors der Philosophie ehrenhalber erteilt.

Zu Dr. phil. ehrenhalber wurden promoviert:
Artur Meiner, Kgl. Sächsischer Hofrat, Verlagsbuchhändler in Leipzig,
Rudolf E. Liesegang, Chemiker in Frankfurt a. M.,
Dr.-Ing. Max Epting, Chemiker in Höchst a. M.

Im Namen der „Deutschen Chemischen Gesellschaft", die dieses Jahr ihr 50jähriges Stiftungsfest begehen konnte, widmete Geh.-Rat Professor Dr. Lepsius dem Andenken von Hofmanns, der auch der Begründer der Deutschen Chemischen Gesellschaft ist, innige Worte und legte einen Kranz am Denkmal nieder.

Bei der nachfolgenden Besichtigung des Liebig-Laboratoriums begrüßte Geh.-Rat Professor Dr. Sommer an Stelle des abwesenden Vorsitzenden der Gesellschaft „Liebig-Museums" die Anwesenden und entwickelte in einem Vortrag ein Bild von dem Wiederaufbau des Liebig-Laboratoriums und Museums. Mit unermüdlicher Zähigkeit, durch jahrelange Arbeit und nur nach Beseitigung großer Schwierigkeiten gelang es, das Liebig-Laboratorium zu rekonstruieren und den Plan des Liebig-Museums der Verwirklichung näher zu bringen. Was hier durch Forschung und Ausdauer erreicht worden ist, erscheint nicht nur anerkennenswert, sondern auch bewundernswert und es ist mit Freuden zu begrüßen, daß eine Stätte, die zur Geburtsstätte einer unserer bedeutendsten Zweige der chem. Wissenschaft wurde, erhalten bleiben kann und auch nach gesichert daliege. Nach dem mit lebhaftem Interesse aufgenommenen Vortrag führte Geh.-Rat Professor Dr. Sommer durch die Räume des Laboratoriums und gab Erläuterungen.

Die Besichtigung des Liebigdenkmals und ein Mittagessen im „Fürstenhof" bildeten den Abschluß der offiziellen Fest-Ordnung. Auch hier wurden in herzlichen Worten Gefühle des Dankes und der Anerkennung zum Ausdruck gebracht. Oberbürgermeister Keller brachte einen Trinkspruch auf die „Siemens-Ring-Stiftung" aus. Reichsrat von Müller widmete der Stadt Gießen und besonders Oberbürgermeister Keller herzliche Worte. Geh.-Rat Professor Dr. Sommer begrüßte die anwesenden Damen, namentlich die Gattin A. W. v. Hofmanns, Professor Dr. Schlesinger die neuen Ehrendoktoren. Verlagsbuchhändler Hofrat Dr. Meiner dankte mit einem Trinkspruch auf die Philosophische Fakultät der Landesuniversität. Beigeordneter Krenzien gedachte des anwesenden Erschaffers des Denkmals, des Bildhauers K. Baur, und Geh. Oberreg.-Rat Prof. Dr. Warburg sprach auf das hessische Volk. —

Aus Stadt und Land.

Gießen, den 9. Juli 1918.

** Auszeichnung. Dem Dem Finanzamtsbureauvorsteher Kanzleirat Möbus wurde das Kriegsehrenzeichen verliehen.

** Anzeigen über getragene Kleidungsstücke, die mit Pelz gefüttert oder überzogen sind, fallen nicht unter das Verbot der diesseitigen Verfügung Tgb. Nr. 4574 vom 27. Oktober 1917.

** Gießener Waldbühne. Die Eröffnung der diesjährigen Spielzeit, die infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse leider schon zweimal (am 19. Juni und 3. Juli) verschoben werden mußte, ist nunmehr auf nächsten Donnerstag (Anfang 8½) angesetzt. Hoffentlich ist es nicht nötig, noch einmal zu verlegen, wodurch sich die bereits entstandenen erheblichen Unkosten wiederum vermehren würden. Näheres siehe im Anzeigenteil.

** Oberhessischer Kunstverein. Die gegenwärtige Ausstellung, welche nur noch bis zum Montag geöffnet, ist außer von 11 bis 1 Uhr auch morgen Mittwoch nachmittag von 3 bis 5 Uhr geöffnet.

** Lichtspielhaus Bahnhofstraße 34. Von heute bis einschließlich Freitag tritt Viggo Larsen in dem Film „Die Kunst zu heiraten" auf. Außerdem wird das Detektivdrama „Die Wachsmaske" aufgeführt. Siehe Anzeige.

** Schwarz-Weiß-Lichtspiele Selterswegs 81. Von heute ab bis einschließlich Freitag den 12. Juli tritt Trautmann in seinem neuesten Detektivdrama „Haß und Liebe" oder „Das verräterische Armband" auf. Außerdem wird das Lustspiel „Maschengeister" gegeben. Siehe Anzeige.

Hessen-Nassau.

— Fulda, 8. Juli. Die deutsche Kronprinzessin stattete Freitag nachmittag von Bad Brückenau aus dem Kloster Kreuzberg in der Rhön einen fünfstündigen Besuch ab.

— Wiesbaden, 8. Juli. Die Kriegsfürsorge der Handelskammer zu Wiesbaden für die durch den Krieg in Not geratenen Geschäftsleute erbrachte bisher 416000 Mark.

Mb. Deutscher Reichstag.

186. Sitzung vom 8. Juli 1918.

Am Bundesratstisch: v. Payer.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr.

Zunächst wird über die Verlängerung der Legislaturperiode beraten.

Abg. Scheidemann (Soz.): Wir müssen notgedrungen die Verlängerung billigen. Neuwahlen und die notwendig vorangehende Aufklärungsarbeit sind praktisch einfach nicht möglich. Wir stimmen daher für die Vorlage.

Abg. Albrecht (U. Soz.): Wir können nicht einsehen, weshalb wir nicht wählen sollen. Der Belagerungszustand muß aufhören. Die Verlängerung ist verfassungswidrig. Wir lehnen die Vorlage ab, ebenso die Verlängerung des elsaß-lothringischen Landtages.

Die Vorlage wird in allen drei Lesungen angenommen, ebenso die Verlängerung des elsaß-lothringischen Landtages.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Zusammensetzung des Reichstages und die

Verhältniswahl in großen Reichstagswahlkreisen.

Abg. Landsberg (Soz.): Wir stehen der Vorlage durchaus kühl gegenüber. In kritischen Zeiten kann nur derjenige Staat sich behaupten, der fest im Herzen der Bürger verankert ist und diesen Bürger auf die Gestaltung der Verhältnisse des Staates Einfluß ausüben. Zu dieser Erkenntnis hat sich die Regierung noch nicht durchgerungen. Dabei ist noch feierlich erklärt worden, daß in absehbarer Zeit nicht über diese Reform hinausgegangen werde. Diese Erklärung ist im Ausschuß noch verstärkt worden gegenüber der Erklärung des Vizekanzlers, daß die Verhältniswahl in den großen Städten die Gelegenheit geben werde, eine Probe auf die Verhältniswahl überhaupt zu machen. Die Frauen bilden auch die Mehrheit der Krankenversicherten. Kürzlich war eine Frau in einem Ausschuß sogar Regierungsvertreterin. Das Wahlrecht bekommt sie aber nicht. Wir schlagen den Propors ganz allgemein vor.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Vpt.): Die Vorlage ist gut, denn sie ist klar, und das ist für die Verhältniswahl das Richtigste. Der Ausschuß hat mehrere wichtige Verbesserungen vorgenommen. Mit unannehmbaren Anträgen sollte man jetzt nicht kommen.

Abg. Delli (Z.): Die Verhältniswahl, die für einige Wahlkreise im § 5 festgelegt ist, ist ein Sprung ins Dunkle. Die Prüfung muß von Zeit zu Zeit erfolgen und zwar durch den Reichstag, ob neben der Einwohnerzahl auch die sonstigen Kriterien, die wirtschaftlichen und historischen, zutreffen. Auch die vielen nicht wahlberechtigten Einwohner müßten von der Einwohnerzahl abgezogen werden. Die Fassung des Ausschusses ist keine Verbesserung. Wir beantragen die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Graf Westarp (K.): Wir können dem Gesetz als grundsätzlicher Gegner der Verhältniswahl und weil es keine endgültigen Zustände schaffen will, nicht zustimmen. Die Veränderungen, die der Ausschuß vorgenommen hat, bedeuten eine wesentliche Bevorzugung der großstädtischen Bevölkerung und der organisierten Arbeiterklasse. Der Vizekanzler hat die Verhältniswahl in diesem Gesetz eine Probe genannt. Das kann doch nur bedeuten, daß das Gesetz weiter ausgebaut werden soll, wohl auf das ganze Reich. Das halten wir für völlig ausgeschlossen. Auch gegen die gebundenen Listen haben wir Bedenken.

Vizekanzler von Payer:

Der Abgeordnete Graf Westarp hat geglaubt, auf eine Bemerkung von mir bei der ersten Lesung die Vermutung begründen zu können, daß die Regierung den Entwurf nur als einen vorläufigen Versuch angesehen wissen wolle. Gegebenenfalls sei die Ausdehnung der Verhältniswahl auf das ganze Reich ins Auge zu fassen. Dies

Auffassung ist irrtümlich. Ich habe damals auf die unbestreitbare Tatsache hingewiesen, daß bei der Durchführung des Gesetzes im Laufe der Jahre sich Erfahrungen ansammeln werden, die auf die Möglichkeit oder Nichtmöglichkeit, auf die Zweckmäßigkeit oder Nichtzweckmäßigkeit eines weiteren Ausbaues der Verhältniswahl Schlüsse zulassen werden. Ich habe aber weder gesagt noch sagen wollen, daß diese Erfahrung einseitig in dem Sinne einer weiteren Ausdehnung der Verhältniswahl ausfallen werde, noch weniger, daß dieser Ausbau beabsichtigt sei. Ich kann also nicht zugeben, daß ich einer späteren nach Jahrzehnten möglichen Entscheidung der Regierung vorgegriffen hätte, noch daß ich das Geheimnis ins Licht gezogen hätte, daß die Regierung zunächst eine spätere Ausdehnung des Entwurfes ins Auge fasse. Das trifft weder für die Regierung, noch für meine Person zu.

Abg. Dr. Herzfeld (U. Soz.): Vierzig Jahre haben wir auf das Wahlrecht gewartet. Nach vier Jahren des Krieges, in dem die Arbeiter ihr Bestes hergegeben haben, wird der Grundsatz festgelegt für das Reich, das ungleiche Wahlrecht für die Arbeiter.

Abg. Dr. von Laszewski (Pole): Die Verhältniswahl muß, soll sie gerecht wirken, überall durchgeführt werden. In einzelnen Bezirken gelten solche Bestimmungen als Ausnahmegesetze. Wir stimmen gegen die Vorlage.

Abg. Hoff (F. Volksp.): Die Vorlage will ein offenkundiges schweres Unrecht beseitigen, das darin bestand, daß viele Millionen Einwohner, die zu der Einwohnerschaft Deutschlands hinzugekommen sind und keine Vertretung hatten, nun auch eine politische Vertretung erhalten sollen.

Abg. Graf Westarp (K.): Die verbündeten Regierungen verwahren sich gegen den Gedanken einer Ausdehnung der Verhältniswahl. Das hat der Vizekanzler nicht getan, er hält die Möglichkeit offen.

Vizekanzler von Payer: Ich muß durchaus bestreiten, daß ein Widerspruch zwischen dem Standpunkt der verbündeten Regierungen und meiner Ansicht besteht. Der Standpunkt der verbündeten Regierungen ist nicht der, als ob sie jetzt im Sinne hätten, schon für später eine Ausdehnung in Aussicht zu nehmen. Ich meinerseits habe darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig sein wird, daß man Erfahrungen sammelt. Es ist mir dabei das Beispiel von Württemberg im Gedächtnis gewesen, das auch eine teilweise Verhältniswahl hat. Auf diese objektive Tatsache habe ich hingewiesen und ich muß bestreiten, daß irgend jemand das Recht hat, die Glaubwürdigkeit und Bestimmtheit der verbündeten Regierungen in Abrede zu stellen.

Die Paragraphen 1 bis 5 werden angenommen.

Paragraph 5a, den die Kommission hinzugefügt hat, besagt, daß, wenn die Zahl der auf einen Wahlkreis entfallenden Einwohner nach den letzten allgemeinen Volkszählungen mehr als 300 000 beträgt, bei den nächsten allgemeinen Wahlen für jede angefangenen 200,000 Einwohner je ein neuer Abgeordneter hinzutritt. Die Abgeordneten dieser Wahlkreise sind nach den Grundsätzen der Verhältniswahl zu wählen.

Abg. Gradnauer (S.): Wir stimmen dieser automatischen Abgeordnetenvermehrung zu.

Auf Antrag des Abg. Dr. Müller-Meiningen (Vpt.) soll am Ende der Beratung über den Paragraphen 5a namentlich abgestimmt werden.

Abg. Kuckhoff (Ztr.): Wir stimmen gegen diesen Paragraphen, er bringt neue Ungleichheiten mit sich.

Abg. Dr. Böttger (natl.): Wir treten für ihn ein.

Abg. Hoff (Vpt.): Lehnt man den Paragraphen 5a ab, so muß man auch gegen das ganze Gesetz stimmen.

Nachdem sich der Sprecher der Deutschen Fraktion und der Abg. Bell (Ztr.) gegen den Paragraphen 5a ausgesprochen haben, da er eine Verschlechterung der Vorlage darstelle, erklärte der Abg. Dr. Müller-Meiningen (Vpt.), daß die Einwände mit der Platzfrage im Plenarsitzungssaale nicht stichhaltig seien.

Die Abstimmung erfolgt am Schlusse der Beratung.

Die folgenden Paragraphen werden zusammen beraten.

Abg. Kuckhoff (Ztr.) tritt für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage hinsichtlich der Gültigkeit der Stimmzettel ein.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Vpt.): Es muß nach Möglichkeit mit gebundenen Listen gewählt werden. Streng gebundene Listen sind nicht möglich.

Unterstaatssekretär Dr. Lewald: Die Regierung will nicht, daß Listen, auf denen einzelne Aenderungen oder Umstellungen vorgenommen worden sind, für ungültig erklärt werden.

Abg. Graf Westarp (konf.): Wir werden für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage stimmen.

Der Antrag des Zentrums auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage zu § 2 wird abgelehnt. Es bleibt bei den Beschlüssen des Ausschusses.

Alsdann wird über den § 5a namentlich abgestimmt. Es stimmen von 288 Abgeordneten 158 für und 130 gegen den Paragraphen. Er ist somit angenommen.

Das Gesetz wird auf Antrag des Abg. Müller-Meiningen auch in dritter Lesung angenommen.

Darauf werden die Beamtenorganisationen und die Beamtenfragen in Heer und Marine besprochen.

Präsident Fehrenbach bittet, dem Wunsche des Aeltestenausschusses zu entsprechen und sich auf halbstündige Redezeit zu beschränken.

Abg. Trimborn (Z.): Die Beamtenreorganisation muß sofort nach dem Kriege verwirklicht werden. Die Beamten beklagen sich darüber, daß sie kontrolliert und revidiert werden von Beamten, die die zu kontrollierenden Stellen nicht aus eigener Erfahrung kennen. Die höheren technischen Beamten wünschen die Schaffung von mehr Direktorenstellen in den technischen Instituten. Namentlich in Siegburg ist dies notwendig. Dann wünschen sie den Titel Baurat und den Rang der Räte vierter Klasse.

Abg. Stoll (Soz.): Die Zustände in Spandau in den Werkstätten sind keineswegs mustergültig. Die Behandlung der Arbeiterschaft läßt viel zu wünschen übrig. Schimpfworte sind an der Tagesordnung. Ein Meister zeigt sich als Gewaltmensch. Darin muß einmal gründlich aufgeräumt werden.

General v. Ove: Die Neugestaltung der Beamtenorganisation ist nichts Neues. Sie ist schon lange geplant, hat sich aber durch den Krieg etwas verzögert.

Generalfeldzeugmeister v. Coupette: In Siegburg ist bereits ein weiterer Direktor im Amte. Alle Arbeiter in unseren Betrieben haben auch während des Krieges Urlaub. Irgendwelche Abmachungen mit der Privatindustrie auf Herabsetzung der Stücklöhne sind nicht getroffen worden. Nach dem Kriege werden die Löhne sofort einer Revision unterzogen werden. Die Kriegsbeschädigten kommen in ihre alten Stellen und ihre Renten werden ihnen nicht angerechnet. Bisher haben wir 11 000 Kriegsbeschädigte, darunter 113 Kriegsblinde, eingestellt.

Abg. Weinhausen (Vpt.): Die technischen Beamten können allenfalls Betriebsdirektoren werden, dem Leutnant steht der Weg zum Feldzeugmeister offen. Kein Wunder, daß die höheren Beamten sich zurückgesetzt fühlen. Redner bringt sodann eine große Reihe von Wünschen der verschiedenen Beamtenkategorien vor. Die Urlaubsverhältnisse müssen von Grund aus geändert werden.

Abg. Held (natl.): Wir erwarten, daß auch für die technischen Beamten der Grundsatz Geltung erlangt: Freie Bahn dem Tüchtigen. Sie dürfen nicht sofort wieder versetzt werden. Dem muß durch die Bildung eines Verwaltungsbeamtenkorps abgeholfen werden. Die Beamtenstellvertreter müssen nach längstens zehn Jahren zu Hilfsbeamten befördert und besser gestellt werden.

Generalfeldzeugmeister von Corpette: Den Oberbeamten müssen wir mit allem Wohlwollen begegnen. Nach dem Kriege wird auch hier Durchgreifendes geschehen.

Abg. Graefe (konf.): Der Ausschuß hat fruchtbare Arbeit geleistet im Sinne einer wirklichen Reform. Es wird endlich etwas Positives dabei herauskommen. Die Militäranwärter mit Offiziersqualifikationen müssen nachträglich befördert werden.

Abg. Werner-Hersfeld (D. Fr.): Das Prüfungswesen muß von der Verwaltung getrennt werden. Besondere Prüfungsämter müssen eingerichtet werden. Die Wünsche der Zahlmeister, Unterzahlmeister, Mühlen- und Maschinenmeister müssen erhört werden.

General v. Oven: Für den Beurlaubtenstand bilden die Militärbeamten die nötige Grundlage. Nach dem Kriege wird das Erforderliche geschehen.

Abg. Büchner (Unabh. Soz.): Die Staatsbetriebe sollen Musterbetriebe sein. Die Bestimmung, daß bei Lohnfragen die Ausschüsse gehört werden sollen, steht nur auf dem Papier. Nicht Offiziere, sondern gut vorgebildete Fachmänner sollten an die Spitze der Betriebe gestellt werden. Sie sind den körperlichen Anstrengungen nicht gewachsen. Die Nachtschicht für Frauen muß beseitigt werden. Die Arbeiterausschüsse dürfen nicht der Spielball für Offizierskaune sein.

Damit schließt die Aussprache.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Anfragen. Kriegskreditvorlage, Steuervorlagen. Schluß 1/4 10 Uhr.

Amtlicher Teil.

Betr.: Hundetollwut.

Großherzogliches Kreisamt Gießen hat die Hundesperre mit Wirkung vom 10. d. M. aufgehoben.

Gießen, den 9. Juli 1918.

Großherzogliches Kreisamt Gießen.
Hemmerde.

Vermietungen

5 Zimmer

Schöne 5-Zimmer-Wohng. mit Bade-, sow. all. Zubeh. zum 1. Okt. zu verm. bei E. Koch, Seltersweg 75.

Verschiedene

Eine kleine, neu hergerichtete Wohnung an ruhige Leute sofort zu verm. 03225 Neuenweg 19, I.

Schlafstelle zu vermieten 03227 Walltorstraße 45.

Möbl. Zimmer

Sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer i. guter Lage in bess. Hause z. verm. Näheres in der Geschäftsst. d. Gieß. Anz.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten 5126 Nicolaus, Seltersw. 61 1/2 I.

Einf. möbl. Zimmer z. vm. Zu erfragen 03223 West-Anlage 27 III, links.

Laden u. dgl.

Laden mit Wohnung zu vrm. Frankf. Straße 62, p.

Moderner Laden mit Hinterräumen zu vermieten bei 03214 E. Koch, Seltersweg 75.

MIETGESUCHE

Professor sucht zum 1. Okt. evtl. später 5–6-Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage. Schr. Angeb. unter 03233 an den Gieß. Anz.

Zum 1. Oktober wird eine schöne 5-Zimmer-Wohng. von kleiner Familie gesucht. Schriftl. Angeb. unter 03073 an den Gießener Anzeiger.

Möbl. Zimmer möglichst mit voller Pension, zum 15. Juli gesucht. Angeb. unter 03130 an den Gieß. Anz.

Hofreite zu mieten oder zu kaufen gesucht. Näheres i. d. Geschäftsstelle des Gieß. Anz. 03258

Ich suche, da nach hier versetzt, f. 1. Aug. od. Sept. 3–5-Zimmer-Wohnung in schöner Lage zu mieten. (3 Personen). 50 Mk. zahle ich demjenigen, der mir passende Wohnung besorgt. Schr. Angeb. unter Nr. 03250 an den Gießener Anzeiger.

Bekanntmachung.

Zum sofortigen Antritt werden einige tücht. Wagenführer und Wagenführerinnen gesucht. Meldungen mit Lohnansprüchen sind zu richten an die Direktion der Straßenbahn der Stadt Gießen. Elektrizitätswerke u. Straßenbahn der Stadt Gießen. Stolte. 5124c

Zum sofortigen Eintritt einige Mädchen für leichte Arbeiten gesucht. R. Oppenheimer Sohn, Walltorstraße 48. 5152

Einige Munitionsarbeiterinnen sofort gesucht. D. & J. Gutmann, G. m. b. H. Frankfurter Straße 114. 5145

Ein Mädchen ges. Frau Prof. Lucius, 5123 Ludwigsplatz 9, II.

Jüngeres tücht. Mädchen für kleinen Haushalt gesucht 03243 Walltorstraße 17.

Zur Mithilfe im Haushalt braves konfirmiertes Mädchen sogleich gesucht 5132 Bismarckstraße 6, II.

Hausmädchen sofort gesucht. 5030 D Städtisches Krankenhaus Bockenheim, Ginnheimer Landstraße 42.

Gesucht ein ehrlich., zuverläss. Dienstmädchen. Frau Emil Stamm, Friedberg, Schnurgasse 8.

Sauberes fleiß. Mädchen für Küche und Haus für 1. August wird gesucht von Frau Urstadt, 4903 Gartenstr. 14.

In kleinem, besserem Privathause erfahrenes, zuverlässiges Mädchen gesucht, das auch eine für den Haushalt gehaltene Kuh melken muß. Füttern und Pflegen der Kuh wird durch den Kutscher besorgt. Die Stelle wurde bisher von einer Verwandten bekleidet. Eintritt baldigst erwünscht. Schriftl. Ang. u. 5141 a. d. Gieß. Anz.

Tücht. Mädchen gesucht. Bleichstraße 13.

Jüngeres Laufmädchen täglich paar Stunden sucht Frau K. Koch, Seltersw. 75.

Lehrmädchen für sogleich oder später gegen Vergütung gesucht. 03254 Carl Schunck.

Fräulein, einige Jahre bei einer Spedition und Amtlichen Güterbestätterei tätig, sucht wieder ähnl. Posten. Nähe Hungen-Lich. Zuschr. unter 5111 a. d. Gieß. Anz. erb.

Fräulein erfahren in allen Bureauarbeiten, sucht Stellung in Nähe Gießen-Hungen. Angebote unter 5110 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Fräulein, 18 J., perfekt im Kochen, Nähen u. allen häusl. Arbeiten, sucht pass. Stelle in kl. ruh. Haush. als Stütze od. z. Führ. eines frauenl. Haush. Ang. unt. 03235 a. d. Gieß. Anz.

Besseres Mädchen, das kleinen Haush. führen kann, sucht Stellung in gutem Hause. Angeb. unter 03246 an den Gieß. Anz. erbeten.

Stellen

Mechaniker, Elektriker, Schlosser, Dreher, Monteure, Zeichner usw., welche im Beruf vorwärts streben, verlangen kostenlos die Broschüre „Der neue Weg" von Ing. F. Hahns, Bremen, Verdener Str. 33. 5115aa

Ein tüchtiger Schreiner und mehrere Schlosser sofort gesucht. 5019 Göbel & Appel Alicestraße 25.

Buchbinder gesucht Brühl'sche Druckerei Gießener Anzeiger Schulstraße 7.

Korbmacher gesucht. 5129 Heinrich Rock Griedel bei Butzbach.

Tüchtiger, ordentlicher Fuhrmann für sofort gesucht. 5139 Betonbaugesellschaft Marburger Str. 14.

Arbeiter für dauernde Beschäftigung gesucht. 5150c M. Rosenthal, Landwirtschaftl. Maschinen.

Jung. Hausbursche gesucht. 5148 August Kilbinger, Seltersweg 79.

Apothekerbursche gesucht 5125B Medizinische Klinik.

Hausbursche (auch Schüler) für leichte Beschäftigung ges. 03241 Schulstraße 6.

Reisedamen auch Damen, die hierfür Interesse haben, gegen Gehalt und Provision gesucht. Ungeübte werden angelernt. Zu melden Seltersweg 52 I Mittwoch abend von 7 bis 9 Uhr. 03217

Dienstmädchen sofort gesucht 5118B Chirurgische Klinik.

Gesucht auf 1. Aug. in kl. Familie ein ordentl. Hausmädchen, 1. Mädchen vorhanden. Vorzustellen mittags von 12–2 und abends von 6–8 Uhr bei Frau Bänninger, 5119 Ost-Anlage 16.

Ein ordentliches fleißiges Dienstmädchen gesucht 5122 Schanzenstraße 6.

Für kl. Haushalt, 3 Pers., Mädchen für ganz od. tagsüber gesucht. Zu erfr. Diezstr. 13. 5136

Stellengesuche

Knecht sucht Stellung bei größerem Landwirt. 03242 Fr. Wilh. Buich, Mandeln (Dillkreis).

Gebrauchtes Herren- und Damenrad, Kinder-Liegewagen mit Gummi (Marke Brennabor) zu verkaufen Wetzlarer Weg 67 p., lks.

2 gebr. Kinderbettst. z. verk. Wieseck, Grabenstr. 18.

Zwei doppelspännige Wagen zu verkaufen 5066 Pulvermühle.

Kaufgesuche

Haus (auch älteres) mit Garten zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter 0315.. an den Gießener Anzeiger.

Frauenhaare kauft Karnbach, Kaplansgasse 27. 02791

Gebr. Speise- u. Schlafz. od. Einzelmöbel zu kauf. ges. Schriftl. Angeb. u. 5155 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Eine gut erhalten. Chaiselongue zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter 03252 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Gummi-Luftkissen neu oder gebr. z. kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter 5128 an den Gießener Anzeiger erbeten.

1 Pritschenwagen eventl. gebraucht, aber gut erhalten, m. Patentachsen u. Kutscherss. ca. 20–25 Ztr. Tragfähigkeit 5142 zu kaufen gesucht. Friedrich Hoffmann Präzisions-Kugellag.-Fabrik Wetzlar.

Gut erh. Bettstelle m. Matr., Tisch, Kleiderschrank, Kommode u. Küchenstühle z. kaufen ges. Näh. Bruchstr. 16.

Leere reine Weinflaschen und reine Korken zu kaufen gesucht. 5149 Marktplatz 17.

Verkäufe

Starkes Ferkel zu verkaufen. Klein-Linden, Frankfurter Straße 14. 03231

Junge Hasen zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle des Gieß. Anz. 03249

Deutschen Schäferhund (gelernt) hat zu verkaufen H. Kornmann, 03253 Weltersbain.

Zweistöckiges Wohnhaus Scheuer und Stallungen m. großem Hofraum nebst anliegendem Bauplatz, zu jed. größeren Geschäft geeignet, in nächster Nähe des Güterbahnhofes und Elektrizitätswerkes, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter 03259 a. d. Gieß. Anz. erbet.

03257 1 gr. Handwagen, eine Partie Doppelstühlen, mehrere Hand. Stricke, 1 Rollseil mit Rolle, 1 Speißpfanne, mehrere Sieben u. Leitern, 1 steinerne Krippe zu verkaufen. Näheres Löwengasse 10.

03226 1tür. Kleiderschrank, Hasenkasten, 2 Glaskasten, 1 Handwagen zu verkaufen. Walltorstraße 45.

Neue Zimmertüre mit Blindrahmen, sowie ein Fensterladen m. Bekleidung u. einem Türchen mit Glas zu verkaufen. Wilhelmstr. 5.

EMPFEHLUNGEN

Technische Artikel für Maschinenbetrieb 3359D Schmidt & Wiechmann Frankfurt a. M.

Einkoch-Gläser Apparate Gummi allerbilligst 03255 Carl Schunck Seltersweg 23, Bahnhofstr. 54.

Es empfiehlt in nur guten Qualitäten u. zu den billigsten Preisen: 5112 Rumän. Maschinenöl, Zylinderöl, kons. Maschinenfett, Wagen-, Leder-, Huffett usw. M. Nussbaum, Göttingen.

Verschiedenes

Versteigerung. Mittwoch den 10. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, versteigere ich Neustadt 55 dahier gegen Barzahlung:
1. Eine neue goldene Damenuhr.
2. 1 Pianino und 1 Sofa.
Versteigerung zu 1. bestimmt. 5133
Born, Gerichtsvollzieher in Gießen.

Gericht der stellv. 86. Inf.-Brig. III b 350/18. St. Avold, den 1. Juli 1918. Der am 14. April 1918 hier veröffentlichte Steckbrief geg. den Musketier Karl Ludwig Daubert, Ers.-Batl. J.-R. 55 Detmold, wird hiermit zurückgenommen. 5114D

Kaufmann übernimmt Buchführung stundenweise. Angeb. unter 02861 an den Gieß. Anz. erbeten.

Kriegerswitwe mit 7jähr. Knaben sucht f. einige Woch. Aufenthalt auf dem Lande gegen Arbeitsleistung. Für Knaben wird evtl. bezahlt. Angeb. unter 5146 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Klavierunterricht wird erteilt. Näheres in der Geschäftsst. d. Gieß. Anz. 03248

Abendtisch von jungem Kaufmann in bürgerl. Hause gesucht. Angebote mit Preis unter 03247 an den Gießener Anzeiger.

Heirat. Tücht., strebs. besserer Geschäftsm. (Photogr.) m. gut-geh. Geschäft, eign. gr. Hause (Wert ca. 50 000 Mk.), sucht, da er noch m. gut. Verdienst in einer chem. Fabrik als Bureauangest. beschäft. ist, m. bravem Mädchen (etwas Vermögen erw.) zw. Heirat in Verb. zu treten. Suchender ist 35 J. alt, evgl. mit angen. Aeußeren. Offerte möglichst mit Bild unter 5151 an den Gießener Anzeiger.

Rechtsschutzstelle. Frauen u. Mädchen erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft in Rechtsangelegenheiten im alten Rathaus Marktplatz 14 Mittwochabends von 6–8 Uhr. 8075D

Wie erlerne ich rasch und gründlich den 4306D Kontor-Beruf? Auskunft kostenlos durch Lehrmittel-Verlag „Hansa", Frankfurt a. M. 5, Bornheimer Landstraße 58.

Gelbe Brosche verloren von Marburger Str., Neuer Friedhof über Feldweg bis Johannesburg. Gegen Bel. abzugeben, da Andenken. Marburger Str. 22.

Gummireifen v. Kinderwagen vermutlich am Neuen Friedhof verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Klingelhöfer, Bleichstr. 37.

03230 Kriegersfrau verlor Sonntag am Karussell (Kurplatz) eine Elfenbeinbrosche. Gegen Belohnung abzugeben Neuenbäue 2 II.

03238 Vorhängeschloß verl. Abzugeb. Bahnhofstraße 58 I.

Schäferhündin entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. 03234 Louis Schäfer, Beerbach.

Mehr Gemüse! Das Buch für Gartenfreunde. Spart Arbeit, erhöht den Ertrag. Gegen Einsendung von 45 Pf. in Marken. — Sammenpreisliste kostenlos — Adler & Co / Erfurt

Vereine

Stenographen-Gesellschaft „Gabelsberger" Giessen und Damenabteilung E. V. Wir eröffnen Freitag den 12. Juli 1918, abends 8 Uhr, im Schulhause Neustadt 61 unter Leitung unseres 1. Vorsitzenden, Herrn A. Karnbach, staatlich gepr. Lehrer der Stenographie, einen Anfänger-Lehrgang in der Gabelsbergerschen Kurzschrift für Damen und Herren. Unterrichtsgeld 8 M. Anmeldungen an den Obengenannten, Landgrafenstraße 5, oder zu Beginn des Unterrichts erbeten. 5010v Der Vorstand.

Stadttheater Gießen Leitung: Hofrat Hermann Steingoetter. 5140c Sonntag den 14. Juli, abends 7 1/2 Uhr: Gastspiel von Mitgliedern des Mainzer Stadttheaters: Das Extemporale. Eine lustige Schulgeschichte in 3 Akten von Sturm u. Färber.

Gießener Waldbühne (gegr. 1909). I. Gastspiel des Großh. Kurhaus-Theaters Bad-Nauheim Donnerstag, 11. Juli 1918 nachm. 3 1/2 Uhr: Wenn der junge Wein blüht Lustspiel in 3 Akten von Björnstierne Björnson. Spielleitung: Karl Bolz. Anfang 3 1/2. Ende gegen 5 1/2. 5147v Dr. Bernbeck.

Er war uns lieb,
Er wird uns unvergeßlich sein.

Verwandten, Freunden, Bekannten und Kameraden hierdurch die überaus schmerzliche Mitteilung, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Gatte, der treubesorgte Vater seiner beiden Kinder, unser guter Sohn, Bruder, Enkel, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin

Landsturmmann Wilhelm Wagner

Ldst.-Inf.-Ers.-Batl. XVIII/32, 2. Komp.

infolge eines sich im Dienste des Vaterlandes zugezogenen Leidens im 40. Monat treuer Pflichterfüllung nach kurzem, schwerem Krankenlager heute morgen 6¾ Uhr im Alter von nur 33 Jahren als Opfer des grausamen Krieges in seiner Wohnung sanft dem Herrn entschlafen ist.

In tiefem Schmerz
die tieftrauernden Hinterbliebenen.
I. d. N.: **Frau Luise Wagner** geb. Bopf
und Kinder.

Kirch-Göns, den 8. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 10. Juli, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause aus statt. 5128

Besondere Einladung erfolgt nicht.

Allen denen, die meinem teuren Mann und unserem lieben Vater die letzte Ehre erwiesen, sowie allen, die uns in diesen schweren Tagen trost- und hilfreich zur Seite gestanden haben, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Heinrich Duill Ww. und Kinder.

Badenburg, den 9. Juli 1918. 5154D

Todes-Anzeige.

Heute abend 7¾ Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Ludwig Schön III.

im 75. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Veronika Schön geborene Schultheis.

Rixfeld bei Lauterbach, den 7. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 10. Juli, nachmittags 4¼ Uhr, in Rixfeld statt. 5144

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben, unvergeßlichen Gattin, unserer treusorgenden Mutter und Schwiegermutter

Frau Anna Nikolaus geb. Mohr

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die liebevolle Pflege der Schwestern aus dem evangel. Schwesternhaus sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Weißbindermeister K. Nikolaus u. Kinder.

Gießen, den 9. Juli 1918. 5135

Danksagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme an dem Tode unserer lieben, unvergeßlichen Mutter

Frau Anna Margarete Rinn

geb. Steinmüller

für die vielen Kranzspenden und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Dörr am Grabe, sowie für die liebevolle Pflege der hiesigen Krankenschwester sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. 5131

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heuchelheim, den 8. Juli 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Fritz Schlaudraff, z. Z. im Felde
nebst Braut. 5126

Gießen (Rodheimer Str. 34), 9. Juli 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Kindes

Irmgard

sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, ferner die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers König am Grabe sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Eltern:
Ludwig Bopp und Frau
nebst allen Angehörigen.

Bellersheim, den 5. Juli 1918. 5087

Für die unseren Herzen so wohltuende Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

Karl

sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Hof Albach, den 1. Juli 1918.

5098 Karl Petry und Familie.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben

Heinrich

sowie die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Groth, besonders für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ferdinand Schmidt.

Rödgen, den 7. Juli 1918. 5127

WILHELM KAISER
Leutnant der Reserve
KATRIN KAISER
geb. Frey
kriegsgetraut

Langenhain, den 6. Juli 1918. 5096

Statt Karten.

Käthe Schneider
Willi Weissenborn
VERLOBTE

Giessen *Juli 1918* *Dillenburg*
Riegelpfad 39

Heute wurde uns eine gesunde
TOCHTER
geboren.

Hermann Schlosser, Leutn. d. R., z. Z. im Felde, und Frau Milly geborene Grub.

Frankfurt a. M., 7. Juli 1918. 5137
Güterstr. 4.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir bei dem herben Verluste meines lieben, hoffnungsvollen Sohnes

Richard

in so zahlreicher Weise zuteil geworden sind, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

In tiefem Schmerz:
Frau Rich. Wagner Wwe.
Karl Wagner.

Wetzlar, den 8. Juli 1918. 5100

Freiherrlich Riedesel'sches Revier Eisenbach.

Nutz- u. Brennholz-Versteigerung

Freitag den 19. Juli 1918.

Distrikte: Röhrenrain, Birkig, Fuchsrain, Pfingstweide, Sandwiesen, Lindenwald, Bartekuppe, Hohwald. **Eichen:** 1 Stamm 2. Kl. = 0,74 Fstm., 2 Stämme 4. Kl. = 1,11 Fstm.; **Buchen:** 510 Rm. Scheit und Rollen, 368 Rm. Prügel, 423 Rm. Reisprügel; **Hainbuchen:** 4 Rm. Rollen, 16 Rm. Prügel; **Fichten:** 21 Rm. Reisprügel; **Kiefern:** 3 Rm. Rollen, 4 Rm. Prügel.

Die Versteigerung wird in der Gastwirtschaft von **Spahn** in **Rudlos** abgehalten und beginnt um **10 Uhr morgens.** Wiederverkäufer sind zugelassen. Wegen vorheriger Besichtigung des Holzes wolle man sich an Förster **Jaeger, Eisenbach,** wenden.

Eisenbach, den 5. Juli 1918.

Roßmäßler. 5117D

Das diesjährige Schüler-Konzert des Kruse'schen Musikinstituts

unter gütiger Mitwirkung des

Königlichen Kammervirtuosen W. Kruse

findet **Sonntag den 14. Juli (Anfang 4 Uhr)** im großen Saale auf der **Liebigshöhe** statt und sind Programme bei **Kruse, Weierstraße 16,** zu haben. — **Eintritt mit Programm 50 Pfennig.** — Alle Anhänger des Instituts sind freundlichst eingeladen. Um zahlreichen Besuch bittet

E. Kruse. 5153

Die Hauptprobe findet Sonntag, 8 Uhr, auf der Liebigshöhe statt, sowie eine neue photogr. Aufnahme daselbst

---

Kaffee Ernst Ludwig

Inh.: **Aug. Rath** 4298

Heute

Konzert

Eigene Konditorei.

Waffeltag

Morgen Mittwoch 5116

Kaffee Astoria

Türdrücker-Ersatz
in drei Qualitäten liefert u. wch. eit aus **Karl Kraiting,** Süd-Anlage 22. 5138

Vorzüglicher 14068
Deutscher Kognak
wieder eingetroffen bei
Ob. Seibel, Ludwigsplatz.

Deutsche Vaterlandspartei

Akademische Gruppe

Mittwoch den **10. Juli,** abends **8½ Uhr,**
im Saale **Gasthof Hindenburg** 5103D

Vortrag des Herrn Prof. Versluys aus Gent

Auch Nichtmitglieder u. Kommilitoninnen willkommen. Der Vorstand.

Allg. Deutscher Eisenbahner-Verband.

Achtung! **Achtung!**

Allg. Eisenbahnerversammlung

Donnerstag den 11. Juli, abends 6¼ Uhr,
Restauration **Kobel,** Liebigstraße. 5184

Tagesordnung: Was uns not tut.
Ref.: Verbandsvors. **L. Brunner, Berlin.**

Freie Aussprache!

Mit kolleg. Gruß Der Vorstand.

Moralische Offensive.

Wir haben mit den Waffen gesiegt, moralisch aber sind wir in den Augen der Welt, oder wenigstens des weitaus größten Teiles der Welt, in eine Niederlage gewalzen worden, daß keiner uns für ehrlich nehmen will. Das ist die größte Tragik dieses Weltgeschehens. Ein Volk, das in seiner Naivität ehrlicher ist als jedes andere, muß sich so ausgestoßen sehen, und seine moralischen Gegenoffensiven, oftmals begonnen und versucht, sind nie zum Heil ausgeschlagen. Es liegt auf der Hand, daß viele bei uns zu Lande sich dadurch bedrückt fühlen, um deswillen mit Kleinmut in die Zeit nach dem Kriege blicken und auch die Friedensziele sich dadurch beeinträchtigen lassen. „Wir sind ja so beliebt,“ hört man resigniert äußern, und der Gedanke eines Machtfriedens wie der eines Verzichtfriedens wird dadurch gestützt: Die einen sagen „Mögen sie uns hassen, wenn sie uns nur fürchten“, also: Gewaltfriede! — die anderen: Wir müssen unsere wahre geduldige Güte zeigen — also weitgehender Verzicht!

Beides ist falsch. Wir müssen aus der moralischen Defensive heraus. Der Spieß muß umgedreht werden. Einmal negativ, indem wir den Feinden die Maske der Menschlichkeit vollends vom Gesicht reißen, wo sie nicht hingehört, und weiter positiv, indem wir uns ohne pharisäische Ueberhebung zu unserer Würde, zu unseren Aufgaben und unserer Ehrlichkeit laut bekennen. Denn das ist der Weg zur Verständigung mit den Feinden; nicht Schwäche und nicht Ueberhebung, nicht Hegemonie und nicht Sklaverei — frei neben Freien zu wohnen, aufrecht und geachtet.

Wie die Dinge liegen, ist gerade diese Anerkennung unserer Würde zu gewinnen oder zurückzugewinnen sehr schwer. Denn unter Englands Führung hat die uns feindliche Welt mit klugem Vorbedacht von Anfang an alle moralische Schande auf unser Haupt gehäuft. Sie wußten wohl, warum sie uns Schand' und Brand nachsagten; um ihr eigenes böses Trachten zu verdecken, mußten sie gleich offensiv in dieser Hinsicht vorgehen, denn sonst wären sie zu leicht in eine für sie aussichtslose moralische Defensive gekommen. Es war politisch klug und taktisch geschickt. Denn wurden wir schwach, so waren wir gerechtermaßen gestraft; zeigten wir uns stark, so sollte das nun auf dem Boden brutaler Rücksichtslosigkeit gewachsen sein. Und dieses Lied ging durch die vier Kriegsjahre und durch alle englischen Kabel über die Welt. Dem können wir nur durch unentwegte Ueberzeugung von unserem Recht und durch geschicktes, aber hörbares Bekennen dieses Rechts und unserer wahren Denkweise entgegentreten. Dazu ist es niemals zu spät; notwendig bleibt es immer.

Wie Englands moralische Offensive in den feindlichen und neutralen Ländern gewirkt hat, wissen wir leider zur Genüge. Aber sie wirkt — und das ist schlimmer — auch bei uns selbst. Und wenn in dieser Hinsicht den Anfängen solchen Wirkens nicht gleich mit klarem Bewußtsein entgegengetreten wird, so könnte daraus die größte Gefahr entstehen. Dadurch würde jede Gegenoffensive auf sittlichem Gebiet bei uns im Keim erstickt. Daß diese Gefahr gegeben ist, sehen wir neuerdings beinahe täglich daran, daß Gedankengänge, die sich unsere Feinde in ihrem Interesse zurechtgelegt haben, bei uns Kurswert erhalten. Ein Beispiel: In ihrer Wut und Verzweiflung prägten die Feinde den Satz, auch wenn Paris und die Kanalhäfen verloren gingen, würden sie den Krieg nicht enden lassen. Statt daß wir solcher Fanfare eine Gegenfanfare entgegensetzen, betet man im Publikum solche Großsprechereien nach, setzt sich dadurch von vornherein die kommenden militärischen Ereignisse in ihrer Bedeutung herab, nimmt den Kämpfern das Bewußtsein von der Größe ihrer Tat und erfüllt gerade das, was die Feinde mit ihrem bluffenden Gerede bezweckten. Aehnlich muß man über den Gedanken urteilen, der Krieg könne nicht durch die Waffen entschieden werden. Daß es auch diplomatischer Mittel bedarf, ihn zu beenden, ist selbstverständlich. Aber wir dürfen den Feinden nicht den Gefallen tun, jetzt, nachdem die Waffen zu ihren Ungunsten gesprochen haben, die Entscheidung mit der Waffe in ihrem Wert herabzusetzen. Denn sie waren es ja, die zum Zweck ihrer politischen Ziele an die Waffen appelliert hatten.

Die Aufnahme feindlicher Großsprechereien und Gedanken steht aber auch auf der gleichen Stufe wie die Aufnahme der uns angedichteten Welteroberungspläne — aus beiden Extremen baut die Entente ihre großzügige Politik und diese Politik wird auf's beste unterstützt, wenn ihren Lehrsätzen dauernd durch Widerhall aus deutschen Landen Nahrung gegeben wird. Bedenken wir das und bauen wir daraus — jeder an seinem Teil und maßgebende Stellen für die Gesamtheit — die moralische Festigkeit, die nicht nur zur Defensive, sondern auch zur Offensive taugt. Die Güte der Nerven entscheidet auch hier den Krieg!

Aus Stadt und Land.

Gießen, den 8. Juli 1918.

Die Reichsdeutsche Waffenbrüderliche Vereinigung

wird, wie wir hören, in einigen Tagen auch hier in Gießen einen Vortrag veranstalten, und zwar wird der Leipziger Historiker Geh. Hofrat Prof. Dr. Goetz über das Thema „Der großdeutsche Gedanke“ sprechen. Die „Reichsdeutsche Waffenbrüderliche Vereinigung“ ist im Anfange des Krieges gegründet worden, um die Verbindung der Völker der europäischen Mitte, die jetzt wie Brüder in Waffen stehen, mehr und mehr zu verinnerlichen und zu vertiefen und einer weiteren Annäherung und Entfaltung ihrer gemeinsamen Kräfte den Boden zu bereiten. Die Vereinigung hat also der Festigung und Vertiefung des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn, von der jetzt so viel die Rede ist und an der gegenwärtig unsere Staatsmänner besonders eifrig arbeiten, durch eine rege Tätigkeit bereits den Boden bereitet. Und zwar ist zumeist im stillen gearbeitet worden, indem besondere Abteilungen und Ausschüsse für alle Zweige des Kultur- und Volkslebens die Aufklärung des Notwendigen gefördert haben. Hand in Hand mit uns arbeiten gleichartige Organisationen in Oesterreich und Ungarn, und manche feste Brücke ist auch zu den anderen befreundeten Völkern, zu den Bulgaren und den Türken, geschlagen worden. Ein unermeßliches Gebiet war da zu sichten, um dem erwähnten Gedanken Eingang zu verschaffen: In Wort und Schrift wurde Aufklärungsarbeit geleistet über die politische, wirtschaftliche und Kulturgeschichte unserer Verbündeten, über Art von Land und Leuten, Recht und Sitten, über die Förderung der Sprachenkenntnis, die Ausgleichung des Rechtes und die Erleichterung des Rechtsverkehrs; man einigte sich über Austausch und Verbreitung von Werken der Kunst und Literatur, über Annäherung und Zusammenschluß der gleichen Bildungs- und Berufsschichten in den verbündeten Staaten. Auch in großen, öffentlichen Versammlungen und Verhandlungen, über die seinerzeit berichtet worden ist, suchte man diesen Zielen näherzukommen. Die engere Fühlungnahme mit unserer Stadt und Provinz wird sicherlich in weiten Kreisen auf Verständnis und Förderung rechnen dürfen.

Die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1918/19.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 2. Juli 1918 dem Entwurf einer Verordnung über die Kartoffelversorgung zugestimmt. Die neue Verordnung läßt die bisherige Verordnung über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1917/18 vom 28. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 569) mit einigen Abänderungen in Geltung. Die Aenderungen sind nicht grundsätzlicher Natur. Sie beschränken sich, abgesehen von der zeitlichen Ausdehnung der Gültigkeit der Verordnung, auf eine Ausgestaltung der verwaltungsmäßigen Befugnisse zur Durchführung der Aufbringung der Kartoffeln und einige redaktionelle Verbesserungen. Der Vorstand des Kriegsernährungsamts, der Ernährungsbeirat des Reichstags sowie Vertreter der Bedarfs- und Ueberschußverbände, der Landwirtschaft und der beteiligten Industrien sind zu dem Entwurf gehört worden und haben ihm, von Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich einiger Einzelbestimmungen abgesehen, ihre Zustimmung erteilt.

Die neue Verordnung tritt mit dem 1. August in Kraft. Die Bestimmungen der Verordnung über Kartoffeln vom 16. August 1917 (Reichsgesetzbl. S. 713) sowie die weiteren Bestimmungen, welche auf Grund der alten Verordnung über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1917/18 vom 28. Juni 1917 erlassen worden sind, bleiben bis zu ihrer Aufhebung oder Abänderung in Geltung.

Im Laufe des Augusts, sobald sich die Ernteergebnisse annähernd übersehen lassen, wird alsdann, wie im Vorjahre, durch die im Rahmen der neuen Verordnung vom Staatssekretär des Kriegsernährungsamts, der Reichskartoffelstelle und der Landesbehörden zu erlassenden Ausführungsbestimmungen die nähere Ausgestaltung der Bewirtschaftung erfolgen, welche insbesondere den Umfang und die Sicherstellung der Ernte, die Abgrenzung des Bedarfs der Selbstversorger, die Festsetzung der Ration der versorgungsberechtigten Bevölkerung sowie die näheren Verpflichtungen der Kommunalverbände und Vermittlungsstellen zu regeln haben wird.

Der Verkehr mit Saatkartoffeln wird, wie im Vorjahre, durch eine besondere Verordnung des Bundesrats geregelt werden.

*

** Auszeichnung. Schütze Albert Lehrmund erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

** Jungwehr: Ferien bis Ende August.

** Stiftung von Ruhebänken für den Gießener Stadtwald. Geheimrat Dr. Gail stiftete für den Gießener Stadtwald ebenfalls 20 Ruhebänke, welche im Laufe nächster Woche zur Aufstellung gelangen sollen. Für die Förderung der Bestrebung, unseren ausgedehnten Gemeindewald immer mehr zu einem angenehmen Erholungsaufenthalt auszugestalten, wird das Gießener Publikum immer dankbar sein. Die Bänke werden seinem Schutze angelegentlich empfohlen!

** Stadttheater. Auch an dieser Stelle sei auf das am nächsten Sonntag stattfindende Gastspiel von Mitgliedern des Mainzer Stadttheaters hingewiesen. Zur Aufführung gelangt die überall gegebene Lustspiel-Neuheit „Das Extemporale“ von Sturm und Färber.

** Das diesjährige Schüler-Konzert des Kruseschen Musikinstituts unter gütiger Mitwirkung des Königlichen Kammervirtuosen W. Kruse findet Freitag den 14. Juli im großen Saale auf der Liebigshöhe statt. Näheres siehe Anzeige.

** Zur Herstellung von Sauerkraut. Um eine Entblößung des Frischmarktes zu verhindern, hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst durch eine im „Reichsanzeiger“ Nr. 154 veröffentlichte Bekanntmachung die gewerbsmäßige Verarbeitung auch von Weißkohl aller Art zu Sauerkraut für die Zeit vom 1. Juli bis 20. August d. J. verboten. Ausgenommen von diesem Verbote sind die an den Frischmärkten verbleibenden Ueberstände von Weißkohl, die durch Einsäuern vor dem Verderben geschützt werden müssen. Das Verbot gilt ferner insoweit nicht, als Weißkohl auf Grund besonderen Auftrages der Reichsstelle zur Deckung des Bedarfs von Heer und Marine zu Sauerkraut eingeschnitten werden wird.

** Ein neuer Winterfahrplan. Ein neuer Fahrplan für den Personenverkehr wird ohne Zweifel wieder in gewohnter Weise zum 1. Oktober eingeführt. Die beteiligten Eisenbahndirektionen sind bereits mit den Vorbereitungen beschäftigt. Der erste Entwurf wird zur Zeit aufgestellt. Durchgreifende Aenderungen sind kaum zu erwarten. Die Betriebslage macht es natürlich nicht möglich, neue Züge einzustellen. Wohl aber ist es angängig, die bestehenden Verbindungen nach den bisherigen Erfahrungen den Bedürfnissen anzupassen, bessere Anschlüsse herzustellen usw. Der Fahrplan erfährt jetzt bekanntlich nach und nach mannigfache Aenderungen. Zug um Zug wird wieder aufgenommen. Der neue Fahrplan wird deshalb insofern von grundlegender Bedeutung sein, als er sämtliche Aenderungen berücksichtigt und zutreffende Auskunft über jeden einzelnen Zug geben kann.

** Bescheinigungspflicht von Beschlagnahmen. Um Mißbräuchen bei der Beschlagnahme von Lebens- und Futtermitteln vorzubeugen, hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts die Bundesregierungen ersucht, Anordnungen zu treffen, daß die zur Ueberwachung des Verkehrs mit Lebens- und Futtermitteln bestellten Personen bei der Beschlagnahme von Waren, die sie in Ausübung dieser ihrer Ueberwachungstätigkeit vornehmen, eine Bescheinigung ausstellen, aus der Art und Menge der beschlagnahmten Gegenstände, Ort und Tag der Beschlagnahme, Name und Wohnort des Betroffenen sowie Dienst- und Auftragsstelle der beschlagnahmenden Person ersichtlich sind.

** Wir haben es in der Hand! Draußen geht der große Kampf. Kämpfen braucht Muskeln. Muskelkraft heischt Atzung — bei Mensch und Tier. Den Hunger derer draußen zu stillen, muß Sorge der Heimat — ernste, verantwortungsbewußte Sorge sein. Nun ist es nicht zu leugnen, daß an Viehfutter ein Mangel ist. Sollen das auch die fühlen müssen, die draußen in stillem schweren Heldentum Euren Brüdern und Söhnen des Lebens Nahrung von der Etappe in die Schützengräben schleppen? Die in straffen Strängen die schwere Bürde der Munition in die vordersten Stellungen bringen? Eure Pferde, die Pferde Eurer Väter, Eurer Söhne, Eurer Brüder? — Wißt Ihr, daß jeder Sieg mehr oder minder von der Leistung Eurer Gäule abhängt? Ob sie die Kräfte haben, Tag und Nacht in der schweren Front des Krieges das wichtige Zeug den Kämpfern in die Stellungen zu bringen? — Habt Ihr's schon bedacht, welche Verantwortung da drin liegt? Diese Verantwortung lastet auf Euch in der Heimat! Schafft Futter für die Pferde an die Front! Ihr habt es in der Hand! An Hang und Tal grünen Busch und Wald. Rafft Laub, frisches, grünes Laub! Das wird die Heeresverwaltung trocknen, mahlen und zu Kuchen pressen lassen, die als leicht versandfähiges, wenig Raum beanspruchendes Futter den fehlenden Hafer ersetzen sollen. Die Laubsammlung wird allenthalben im Reich eben betrieben. Wer kann, gehe selbst, mitzuhelfen. Wer nicht selber kann, schicke seine Kinder! Es ist ernst, bitter ernst. Ihr Eltern, Ihr Pfarrer, Ihr Lehrer, die Ihr schon so oft nimmermüd für des Vaterlandes Wohl die Sorgen auf Euch nahmt. Helft auch diesmal wieder! Es kommt darauf an, daß alle helfen, Alle! Der Sieg hängt davon ab! Ihr habt ihn in der Hand!

Landkreis Gießen.

** Saasen, 8. Juli. Musketier Heinrich Münch erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Kreis Büdingen.

Geiß-Nidda, 8. Juli. Das Oesterreichische Militär-Verdienst-Kreuz in Silber mit der Krone, früher das Eiserne Kreuz und die Hessische Tapferkeitsmedaille, erhielt der Sergeant Georg Fischer. — Düdelsheim. Fürs Vaterland starb Christoph Reuß, Inhaber der Hessischen Tapferkeitsmedaille. — Wolf. Nach 16monatiger treuer Pflichterfüllung starb nach schwerer Verwundung in einem Feldlazarett der Unteroffizier Peter Bauer, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Hessischen Tapferkeitsmedaille. — Büdingen. Das Eiserne Kreuz erhielten der Pionier Heinrich Weinberger, der Musketier Rudolf Barget und der Musketier Max Freimark. — Orleshausen. Fürs Vaterland starb nach 41monatiger treuer Pflichterfüllung der Schütze Heinrich Leistner, Inhaber des Eisernen Kreuzes. — Nidda. Die Ludendorff-Spende ergab hier den Gesamtbetrag von 4408 Mark. — Unter-Schmitten. Das Eiserne Kreuz erhielt der Gefreite Klee.

Kreis Alsfeld.

Nieder-Ohmen, 8. Juli. Zum Leutnant d. R. befördert wurde der Seminarist Karl Reiß, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Hessischen Tapferkeitsmedaille, zum Gefreiten und Offiz.-Aspiranten der Schulamtsaspirant Otto Langohr, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Kreis Schotten.

Ulfa, 8. Juli. Fürs Vaterland starb der Musketier Hugo Appel. — Schotten. Für den Heimatdank wurden im Kreise 5178 Mark gesammelt. Das Eiserne Kreuz erhielt der Gefreite Heinrich Straub. — Hartmannshain. Die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt der Gefreite Lehrer August Schenk, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Hessen-Nassau.

— Frankfurt a. M., 8. Juli. Unter dem Vorsitz des Stadtrats Dr. Landmann-Frankfurt wurde am Samstag für den Regierungsbezirk Wiesbaden eine Gemeinnützige Nassauische Möbelvertriebs-Gesellschaft m. b. H. gegründet, die den Zweck verfolgt, die minderbemittelte Bevölkerung mit gutem und billigem Hausrat zu versorgen. An der Gesellschaft sind 12 Städte, 8 Kreise und die Handwerkskammer Wiesbaden mit einem Kapital von 330 000 Mk. beteiligt. Von der Nassauischen Landesbank ist der Gesellschaft ein Betriebskapital von 1½ Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden und ein Betrag von 3 Millionen Mark, für den die Kreise und Gemeinden Bürgschaft übernahmen, um den Käufern ratenweise Abzahlung des Kaufpreises zu ermöglichen.

mr. Frankfurt a. M., 8. Juli. Der Magistrat beantragt bei der Stadtverordnetenversammlung den Ankauf des Hauses Römerberg 22, in dem sich ein wertvolles Gemälde von Schütz befindet. Mit dem Ankauf dieses Gebäudes ist dann der gesamte Römerberg bis auf ein Haus in städtischem Besitz.

— Limburg, 8. Juli. Am Samstag vormittag wurde auf der Staffeler Eisenbahnbrücke die Leiche einer etwa 34jährigen Frau gefunden. Man nimmt an, daß sich die Unglückliche in einem Anfall geistiger Umnachtung das Leben genommen.

Gerichtssaal.

** Grünberg, 8. Juli. Vor dem Schöffengericht in Grünberg wurde der Gutspächter Wilh. Pons auf dem Warthof bei Grünberg, weil er größere Mengen beschlagnahmten Getreides unbefugt beiseite geschafft hat, zu einer Geldstrafe von 3000 Mark, die im Falle der Uneinbringlichkeit mit 300 Tagen Gefängnis zu verbüßen ist, verurteilt. Das Schöffengericht ging dabei noch mit Rücksicht auf die raffinierte Art und Weise der Beiseiteschaffung der Frucht über den Antrag des Vertreters der Staatsanwaltschaft, der nur 2500 Mark beantragt hatte, hinaus.

— Frankfurt a. M., 8. Juli. Eine bemerkenswerte Entscheidung fällte das hiesige Oberlandesgericht. Ein Kaufmann in Sindlingen überraschte in seinem Garten einen Schulknaben beim Himbeerendiebstahl und züchtigte ihn dafür an Ort und Stelle. Der Kaufmann hatte sich deshalb wegen Körperverletzung vor dem Höchster Schöffengericht zu verantworten, erzielte aber einen Freispruch, ebenso vor der Strafkammer in Wiesbaden, bei der der Vater des Jungen Berufung eingelegt hatte. Das hiesige Oberlandesgericht als weitere Berufungsinstanz verwarf abermals die Revision des Vaters und verurteilte diesen zu den Kosten und weiter zur Zahlung der dem beklagten Kaufmann entstandenen Unkosten. Das Urteil führte dazu begründend aus, „daß es statthaft ist, einen Jungen, auf frischer Tat ertappt, in augenblicklicher Abwesenheit des Vaters zu züchtigen, wenn, wie im vorliegenden Fall, das Maß der Züchtigung nicht über die vernünftige Grenze geht“. Das Urteil des Frankfurter Oberlandesgerichts dürfte in weiteren Kreisen lebhafte Zustimmung finden.

Hochschulnachrichten.

— Frankfurt a. M., 8. Juli. Für das am 16. September beginnende Studienjahr 1918/19 der Universität Frankfurt a. M. wurde Prof. Dr. jur. Heinrich Titze, Ordinarius für römisches Recht, deutsches bürgerliches Recht, Rechtsvergleichung, zum Rektor gewählt. — Professor Dr. Norbert Krebs in Würzburg hat den Ruf auf den geographischen Lehrstuhl an der hiesigen Universität als Nachfolger des verstorbenen Professors Emil Deckert angenommen.

Briefkasten der Redaktion.

(Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.)

L. M. H. 1. Wir sind nicht berechtigt, über militärische Angelegenheiten Auskunft zu erteilen.

Müllersche Badeanstalt. Wasserwärme der Lahn am 9. Juli 17° R.

Vermischtes.

Fliegerangriff auf Kaiserslautern.

* Karlsruhe, 8. Juli. Mehrere feindliche Flieger griffen gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr die offene Stadt Kaiserslautern an. Eine Anzahl der abgeworfenen Bomben fiel in und außerhalb der Stadt nieder und richtete zum Teil Häuserschaden an. Leider wurde auch eine Person getötet und eine andere leicht verletzt. Ein feindliches Flugzeug wurde in der Nähe von Pirmasens abgeschossen. (Frkf. Ztg.)

* Bochum, 8. Juli. (WTB.) In einem von Essen nach Bochum kommenden Zuge wurde in einem Abteil zweiter Klasse eine Frau mit einem Stich in der Brust tot aufgefunden. Man vermutet Raubmord.

Letzte Nachrichten.

Der neueste Bericht der Heeresleitung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 9. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südlich des La Bassée-Kanals wurden mehrfach wiederholte Teilangriffe, auf dem Nordufer der Somme starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. Der Artilleriekampf blieb in diesen Abschnitten lebhaft und er nahm am Abend beiderseits der Somme zeitweilig wieder große Stärke an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Autheuil, südwestlich von Noyon haben sich heute früh nach heftigem Feuer örtliche Angriffe des Feindes entwickelt. Am Wald von Villers Cotterets scheiterten Teilangriffe der Franzosen in unserem Kampfgelände.

*

Gestern wurden 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Billik errang seinen 23. und 24., Leutnant Friedrich seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

* * *

Die Einmischung der Entente in Rußland.

Stockholm, 8. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) „Svenska Dagbladet“ erfährt aus Petersburg: Die Entente stellt für ihre Einmischung in Rußland die Bedingung, daß hervorragende russische Staatsmänner dieselbe verlangen. Diese sollen eine Regierung bilden, welche das Erbe Kerenskis übernimmt. Als Mitglieder derselben werden Kerenski, Tereschtschenko, Stachowitsch als Minister des Innern und Iswolski als Minister des Aeußern genannt. Die neue Regierung wird auf englischen Schiffen nach Murman gebracht. Dort soll dann die Erfüllung der Bündnispflichten gegen die Entente und die Aufhebung des Brester Friedens proklamiert werden.

Lissaboner Verschwörung.

Genf, 8. Juli. Wie aus Lissabon berichtet wird, dauern in der Hauptstadt wie in den großen Zentren Portugals die Massenverhaftungen der Anhänger einer Verschwörung zugunsten der früheren Regierung fort. Die Lissaboner Staatspolizei kennt den Ursprung der Geldmittel dieser Organisation, an deren Spitze einige Juristen stehen.

Lichtspielhaus · Bahnhofstrasse 34

Täglich hervorragende Künstler-Konzerte. Von heute bis einschl. Freitag

Viggo Larsen

der Liebling der Damenwelt, in seinem neuesten Possenspiel in 4 Akten

Die Kunst zu heiraten

Außerdem: Der gewaltige Detektivschlager in 4 Akten

Die Wachsmaske

In der Hauptrolle die bildschöne Künstlerin **LU SYND.**

Ab Samstag den 13. Juli 5121a

Henny Porten in ihrem besten Lustspielschlager der Saison

Schwarz-Weiß-Lichtspiele · Seltersweg 81

Täglich Künstler-Konzerte. Vom Dienstag, 9. Juli bis einschl. Freitag, 12. Juli

Neuester Ludwig-Trautmann-Schlager

Hass und Liebe

oder: Das verräterische Armband

Sensationelles Detektiv- und Gesellschaftsdrama in 5 Akten mit dem gefeierten Filmkünstler **Ludwig Trautmann.**

Lia Ley und **Lene Voß** in ihrem pikanten zweiaktigen Lustspiel

Flaschengeister

Ab Samstag: „Der lebendige Tote", neuester Joe Deebs-Detektivschlager, Hauptdarsteller Max Landa

5120a

An- und Verkauf

von Antiquitäten, Möbeln, ganzen Einrichtungen, Alteisen, sowie allen von mir geführten Artikeln. 4955

Louis Rothenberger.

Holzversteigerung

in der **Königlichen Oberförsterei Krofdorf.**

Donnerstag den 11. Juli, von vormittags 8 Uhr ab, wird zu **Krofdorf** in der Gastwirtschaft Freund nachstehendes Holz öffentlich, meistbietend zu Verkauf gestellt:

Schutzbezirk Krofdorf, Distrikt 2a, **Eichen:** Schichtnutzholz III (2 Mtr. lg.), 12 Rm., **Knüppel** 2 Rm., Reis III 840 Rm., **Buchen:** Reis III 770 Rm. 5073B

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825.

Die **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** besteht seit über 92 Jahren und ist bekannt als eine der allergrößten deutschen Versicherungsgesellschaften.

Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1917
über den Geschäftsstand der Gesellschaft.

Versicherungssumme	ℳ	19 354 484 736.—
Grundkapital	„	9 000 000.—
Prämien-, Zinsen- und Mieteinnahme	„	28 252 452.44
Prämienreserve	„	13 374 763.24
Kapital- und besondere Reserven	„	11 162 980.98
Geldanlagen: Wertpapiere	„	21 395 364.21
Hypotheken und Grundschulden	„	7 894 767.—
Grundbesitz	„	4 769 000.—
Guthaben bei Banken und Darlehen	„	4 383 728.63
Ueberweisung aus dem Jahresergebnis 1917 für gemeinnützige Zwecke	„	316 416.70

Durch Satzungsvorschrift hat die Gesellschaft sich die gemeinnützige Aufgabe gestellt, daß regelmäßig ein sehr erheblicher Teil des jährlichen Geschäftsergebnisses der Allgemeinheit dienenden gemeinnützigen Einrichtungen und Zwecken überwiesen werden muß.

Die Gesellschaft betreibt die **Feuer-Versicherung,** die **Einbruch-Diebstahl-Versicherung** und die **Wasserleitungsschäden-Versicherung.**

Zur Aufnahme von Versicherungsanträgen bei der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit ihren hervorragenden Garantiemitteln empfehlen sich die Agenturen und Generalagenturen der Gesellschaft unter Zusicherung promptester Regelung der Schadenfälle.

Darmstadt, den 1. Juni 1918. 5143hv

Zuteilung von Reichskleidung an Gewerbetreibende.

Der Städtischen Bekleidungsstelle sind Waren nachverzeichneter Art für die minderbemittelte Bevölkerung überwiesen worden. **Kleinhandelsgeschäfte,** die Waren dieser Art bisher geführt haben und gewillt sind, einen Teil der Ware unter den üblichen Bedingungen der Reichsbekleidungsstelle zum Verkauf zu übernehmen, werden ersucht, dies der unterfertigten Stelle bis zum **13. d. M.** schriftlich mitzuteilen. Zur Verteilung kommen:

Damenmäntel
Kostüme
Oberröcke für Frauen
Blusen für Frauen.

Gießen, den 8. Juli 1918. 5136B

Der Oberbürgermeister (Lebensmittelamt).

Minimax - Feuerlöschapparate

dürfen heute in keiner Fabrik, in keinem Lager, in keiner Werkstätte, überhaupt in keinem Hause fehlen. **Ueber 1 Million im Gebrauch.** Bezirksvertreter **K. Schäfer, Worms,** Donnersbergstr. 46. 03260

Strümpfe zum Reparieren werden angenommen

Löberstraße 19 part. N.

Aus 3 paar zerrissenen Strümpfen werden 2 paar neue Strümpfe angefertigt bei billigster Berechnung.